

Sachstandsbericht Leitprojekte

Karlsruhe Masterplan 2015

Stand: Februar 2008



Impressum

Projektleitung:

Doris Giebeler

Ulrike Ziebell

Stadt Karlsruhe, Stabsstelle Karlsruhe Masterplan 2015

Mitglieder des Innovationsteams:

Joachim Frisch, Schul- und Sportamt

Norbert Hacker, Umwelt- und Arbeitsschutz

Helmut Kern, Gartenbauamt

Dr. Adolf Kopp, Wirtschaftsförderung

Susanne Laugwitz, Kulturamt

Dr. Harald Ringle, Stadtplanungsamt

Josef Seekircher, Sozial- und Jugendbehörde

Gerhard Strack, Dezernat 1

Dr. Edith Wiegmann-Uhlig, Amt für Stadtentwicklung

Bernd Wnuck, Presse- und Informationsamt

Gestaltung: Samya Amar

Stadt Karlsruhe, Hauptamt

Stand:

Februar 2008

„Karlsruhe Masterplan 2015“ – Innovation & Lebensqualität



Am 23. Januar 2007 hat der Gemeinderat den „Karlsruhe Masterplan 2015“ als einen Orientierungsrahmen, an dem alle Verantwortlichen ihre Entscheidungen und ihr Vorgehen zur zukünftigen Entwicklung Karlsruhes ausrichten, beschlossen.

Karlsruhe stellt sich damit den Herausforderungen des zukünftigen demografischen, kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Wandels. Unter Einbezug von Politik, Verwaltung, Bürgerschaft und den verschiedensten Institutionen, Vereinen und Verbänden aller Lebens- und Arbeitsbereiche wurde in einem 17 Monate dauernden Prozess der „Karlsruhe Masterplan 2015“ entwickelt. In ihm werden mögliche Perspektiven aufgezeigt, wohin sich Karlsruhe in den nächsten 8 Jahren – bis zu seinem 300. Stadtjubiläum im Jahr 2015, aber auch darüber hinaus – entwickeln kann. Zwölf städtische Handlungsfelder wurden dazu herausgearbeitet und unter diesen insgesamt 47 Leitprojekte benannt, mit deren Umsetzung Karlsruhe sich auch weiterhin als Stadt der Innovation und Lebensqualität positionieren möchte.

Im ersten Jahr der Umsetzung wurden jetzt zunächst Projektverantwortungen zugeordnet, Projektverantwortliche benannt und erste ausführliche Projektbeschreibungen erstellt. Diese werden gegenwärtig in ihren Ausprägungen und Anforderungen für mögliche Umsetzungen sowohl in der Verwaltung als auch der Politik diskutiert. Dabei wird es in erster Linie darum gehen, festzulegen, welche Projekte vorrangig in der Umsetzung verfolgt werden sollen und in wie weit die notwendigen Mittel dafür bereitgestellt werden können.

Das im Handlungsfeld „Image und Stadtgeburtstag 2015“ unter dem Leitprojekt Kommunikationsprozess beschriebene Kommunikationskonzept wurde inzwischen erarbeitet und Ämtern und Konzernen als verbindliche Arbeitshilfe an die Hand gegeben.

Zahlreiche Veranstaltungen und Beteiligungen zur Umsetzung der Projekte des „Karlsruhe Masterplan 2015“ haben im vergangenen Jahr stattgefunden. Viele Bürgerinnen und Bürger, Institutionen, Vereine und Verbände haben die Möglichkeiten genutzt, sich dabei über den Fortgang der Projekte zu informieren und ihre Ideen in den konkreten Umsetzungsprozess einzubringen. In

zahlreiche Umsetzungsplanungen wurden die verschiedensten Akteure direkt eingebunden. Auf diese Weise sind sowohl der Prozess stets in Bewegung als auch Verwaltung, Politik und Bürgerschaft im steten Dialog geblieben. Der intensive Gedankenaustausch sowie die Vernetzung und Bündelung von Ideen und Ressourcen hat in einigen Bereichen bereits zu zielführenden Synergieeffekten und damit einer schnelleren und erfolgreichen Umsetzung wesentlicher Teilprojektschritte oder vollständiger Projekte geführt.

Vor oder während des Prozesses bereits begonnene Vorhaben, die als Leitprojekte in den „Karlsruhe Masterplan 2015“ Eingang fanden, wurden in der Planung und Umsetzung konsequent weitergeführt, teilweise bereits in Teilschritten oder gänzlich umgesetzt. Für neu entwickelte Vorhaben wurden erste Realisierungsüberlegungen in Angriff genommen und erste Konzepte erstellt. In der Zeit seit Beschluss des „Karlsruhe Masterplan 2015“ neu entstandene Ideen und Gedanken werden kontinuierlich gesammelt und für eine Fortschreibung des „Karlsruhe Masterplan 2015“ aufbereitet.

Der vorliegende Bericht gibt in aller Kürze einen Überblick über den gegenwärtigen Sachstand der Projekte in den einzelnen Handlungsfeldern. Dabei stehen zunächst die Darstellung der beteiligten Akteure sowie die in 2007 / 2008 geplanten bzw. erreichten Teilziele im Mittelpunkt. Zugleich soll ein kurzer Ausblick auf die nächsten anstehenden Schritte einer mittelfristigen Planung im Hinblick auf eine angestrebte Projektrealisierung gegeben werden. Der erste Sachstandsbericht zum „Karlsruhe Masterplan 2015“ wird nach Kenntnisnahme des Gemeinderats auch im Internet einsehbar sein und regelmäßig aktualisiert werden. Ausführlichere Informationen sind ebenfalls – je nach Projekt – über die angegebenen Internetadressen abrufbar. Die Mitglieder des Gemeinderats werden darüber hinaus regelmäßig in den einzelnen Ausschüssen über den Fortgang der Projekte in ausführlichen Sachstandsberichten informiert werden. Beteiligungen und Veranstaltungen zu den Projektumsetzungen des „Karlsruhe Masterplan 2015“ werden zudem ab der zweiten Jahreshälfte 2008 im Internet gebündelt auf der Seite zum „Karlsruhe Masterplan 2015“ abrufbar sein. Erneute Beteiligungen zur Fortschreibung des „Karlsruhe Masterplan 2015“ als Gesamtplan sind ab der zweiten Jahreshälfte 2009 geplant.

Heinz Fenrich
Oberbürgermeister

Hochschulen / Wissenschaft / Forschung / Innovative Technologien

Karlsruhe 2015. Wir denken weiter.



InnovationsForum und Zukunftswerkstatt Karlsruhe

■ ZIEL

Dialog zwischen Wirtschaft und Forschung auf Basis von Zukunftstechnologien und Innovationen, Auf- und Ausbau von Branchennetzwerken (Clustern). Präsentation der Trends in den Schlüsseltechnologien und Zukunftsstrategien in Zukunftswerkstatt und Living-Lab (Testfeld für neueste wissenschaftliche Erkenntnisse und Produkte), um den Wettbewerbsvorsprung „Innovative Region of Excellence“ zu sichern. Insbesondere die Living-Labs dienen der Erhöhung zur Identifikation der Karlsruher Bevölkerung und der Region mit Wissenschaft und innovativen Technologien im InnovationsForum.

■ PROJEKTLEITUNG

Wirtschaftsförderung

■ VORGESEHENE BETEILIGTE

Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing GmbH, KMK, EURegKA, KIT (Uni/FZK), CyberForum, Hochschulen, IHK, Firmen, Fraunhofer, KEIM, Steinbeis u. a. Schulen, Bürgerschaft

■ AKTUELLER STAND

2008: Zukunftswerkstatt und Living-Lab (Testfeld für neueste wissenschaftliche Erkenntnisse und Produkte): Erstellung einer Konzeption für die regionale Standortentwicklung und Vermarktung im Trend der Entwicklung der hier ansässigen Schlüsseltechnologien und Zukunftsstrategien von Unternehmen. Die Bürgerschaft soll als Business2Consumer-Markt in diesen Prozess eingebunden werden.

Internationale CLOE-Clusterkonferenz am 27.02.2008 mit 200 Teilnehmern aus 24 Nationen: Diskussion von Handlungsstrategien mit internationalen Experten und Multiplikatoren aus dem Ausland und der Europäischen Kommission.

Ausbau regionaler Netzwerke aufgrund der Erarbeitung von Handlungsempfehlungen mit Partnern aus dem Ausland und der in der TechnologieRegion Karlsruhe Handelnden aus Politik, Wissenschaft, Forschung, Wirtschaft in 2008.

■ AUSBLICK

Die im Innovationsforum ebenso angedachten bereitzustellenden operativen Dienstleistungen werden ab 2009 in die Planungen mit aufgenommen und stehen u.a. auch in Zusammenhang zu den weiteren Entwicklungen zur Umsetzung des Leitprojekts Science Center.

Science Center

■ ZIEL

Ein Science Center als interaktiver Erlebnisort macht Wissenschaft für Besucher aller Altersgruppen erfahrbar und ermöglicht einen gesellschaftlichen Diskurs zu wissenschaftlichen Zukunftsfragen.

■ PROJEKTLEITUNG

Kulturamt

■ VORGESEHENE BETEILIGTE

Dezernat 5, Dezernat 3, Stabsstelle Projektcontrolling, EURegKA, Universität und Karlsruher Hochschulen, ZKM, FZK, Schülerakademie, Fraunhofer, Stadtwerke

■ AKTUELLER STAND

Teil der Machbarkeitsstudie zum Leitprojekt „Neuordnung der Museumslandschaft des „Karlsruhe Masterplan 2015“ (Schwerpunkt Experimenta und „Energie“ als Karlsruher Spezialthema)

■ AUSBLICK

Abhängig von Ergebnis und Akzeptanz der Machbarkeitsstudie

Studentenstadt Karlsruhe

■ ZIEL

Schaffung eines studentenfreundlichen Umfelds (günstige Wohnungen, lebendige studentische Kultur und Szene, gute Kinderbetreuungsmöglichkeiten, Netzwerke zur Unterstützung der studentischen Kommunikation), um Karlsruhe als Studienort attraktiver zu machen und damit Karlsruhe für den Wettbewerb unter den nationalen und internationalen Hochschulstandorten „zu rüsten“. Einrichtung eines runden Tisches zur Verbesserung des studentischen Umfelds, Ausbau der Technikinitiative. Weiteres Ziel: Erarbeitung einer Gesamtkonzeption „Studentenstadt Karlsruhe“ und rasche Umsetzung der weiteren Teilprojekte

■ PROJEKTLEITUNG

bisher Kulturamt, zukünftig Wirtschaftsförderung

■ VORGESEHENE BETEILIGTE

Stadtmarketing GmbH, Hauptamt, Bürgerservice und Sicherheit, KVV, VLW, Stadtplanungsamt, Volkswohnung, Hochschulen, Studentenwerk, Studierendenvertretungen der Hochschulen, Kulturinstitutionen, CIK, Medien, Stiftung für studentisches Wohnen, IHK

■ AKTUELLER STAND

Erstwohnsitzkampagne läuft erstmals zum WS 07/08.

■ AUSBLICK

Jährliche Wiederholung der Erstwohnsitzkampagne zu den jeweiligen Semestern. Erarbeitung der Gesamtkonzeption „Studentenstadt Karlsruhe“ und rasche Umsetzung derselben.

Innovationspreis

■ ZIEL

Karlsruhe und die TechnologieRegion Karlsruhe in der nationalen und internationalen Außenwirkung durch eine medienwirksame Vergabe des Preises als attraktiven Wissenschafts-, Innovations- und Wirtschaftsstandort stärken. Bindung und Ansiedlung innovativer Forscher und Unternehmen fördern.

■ PROJEKTLEITUNG

EURegKA

■ VORGESEHENE BETEILIGTE

Dezernat 1, Dezernat 4, Dezernat 5, Wirtschaftsförderung, PIA, TRK, IHK, KIT, Uni, FZK und weitere Wissenschaftseinrichtungen, Innovationsnetzwerke, Unternehmen, besonders Medien, KMK, Stadtmarketing

■ AKTUELLER STAND

Konzeption zur Weiterentwicklung des Innovationspreises der TechnologieRegion Karlsruhe mit Vorgaben zur künftigen inhaltlichen Ausrichtung ist erarbeitet.

Abstimmung der Konzeption mit den relevanten Partnern in Stadt und TechnologieRegion Karlsruhe hat begonnen, die Auslobungs- und Entscheidungskriterien, die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Vergabeveranstaltung werden festgelegt.

■ AUSBLICK

Umsetzung der Konzeption in den Folgejahren/bis Ende 2008. Kontinuierlicher Ausbau der medialen Präsenz. Sukzessive Aufstockung der Dotierung des Preises.

www.innovationspreis08.de (noch im Aufbau)

Image und Stadtgeburtstag 2015

**Karlsruhe 2015.
Wir zeigen, was in uns steckt.**



Stadtbiläum 2015 – 300 Jahre Stadt Karlsruhe

■ ZIEL

Ein bunter Fächer von Ereignissen und Veranstaltungen, einem 300. Stadtgeburtstag würdig, prägt Karlsruhe im Jahr 2015 und bleibt allen Menschen lange in Erinnerung. Zusätzlich zu den Leitprojekten Planung besonderer im Jahr 2015 anstehender bereichsübergreifender Ereignisse unter Beteiligung vieler Institutionen. Die Stadtgeburtstage auf dem Weg dorthin werden Karlsruhe-spezifisch umgesetzt.

■ PROJEKTLEITUNG

Die jetzt anstehende Erarbeitung des Strukturplanes sowie der ersten Gesamtkonzeption erfolgt in einer Kommission bestehend aus Vertretern des Gemeinderates und dem Innovationsteam. Die Koordination liegt bei der Stabsstelle „Karlsruhe Masterplan 2015“. Anschließend geht die Projektleitung auf die Stadtmarketing Karlsruhe GmbH über.

■ VORGESEHENE BETEILIGTE

Alle städtischen Ämter/Gesellschaften mit Bezug zu dem Stadtbiläum, insb. AfSta, GBA, HA, KMK, KASIG, KSBG, KVVH, KA, MA, Ortsverw., PIA, StADurl, SuS, SJB, StPIA, SwK, Wifö, Zoo, Kultur- und Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen, Bürgerschaft, Institutionen/ Unternehmen in Karlsruhe und Region, Landeseinrichtungen mit Liegenschaften, Gebäuden, Angeboten; IHK, Handwerkskammer, Regionalverbände, TRK, Vereine, Interessensgemeinschaften. Partnerstädte, sonst. Partner nat./intern. u.a.

■ AKTUELLER STAND

Motto des Stadtgeburtstags 2008: Treffpunkt Süden: Einbezug der Ettlinger Straße („Via Triumphalis“) und der Bereiche Staatstheater, Südstadt, Landratsamt, ehemalige OPD/VoWo, Kongresszentrum, Festplatz, Stadtgarten und Zoo, Hauptbahnhof sowie Hotellerie, Gastronomie und Kultur. Darstellung eines Stadtraums mit besonderem Charakter, Flair und Charme als unverzichtbares „Stück“ Urbanität des Oberzentrums Karlsruhe. Zudem herausragendes Beispiel für Integration und gelebtes Miteinander unterschiedlicher Kulturen. Einbindung sowohl der Fußball-Europameisterschaft als auch der „Special Olympic National Games“ in die Festplanung.

■ AUSBLICK

In 2008 bis Anfang 2009: Erarbeitung eines inhaltlichen und organisatorischen Strukturplans sowie – unter Einbezug zahlreicher Akteure – einer ersten Gesamtkonzeption zur Gestaltung des Stadtbiläums 2015. Weitere Stadtgeburtstage bis 2015.

Kommunikationsprozess „Karlsruhe Masterplan 2015“

■ ZIEL

Kontinuierliche Information der Bürgerinnen und Bürger über die Leitprojekte des „Karlsruhe Masterplan 2015“, deren Stand, Fortschritt und Entwicklung;
 Fortführung des begonnenen Dialogs;
 Gezielte Öffentlichkeitsarbeit, Werbung und Imagebildung für Karlsruhe und damit Positionierung Karlsruhes im Reigen europäischer Großstädte;
 Erstellung eines Gesamtkonzepts

■ PROJEKTLEITUNG

Stabsstelle „Karlsruhe Masterplan 2015“

■ VORGESEHENE BETEILIGTE

KAMap 2015 mit Innovationsteam, Stadtmarketing, Wifö, PIA
 (in der Einzelumsetzung je nach Projekt weitere Projektbeteiligte intern - Ämter/Gesellschaften), ggf. Agenturen, Sponsoren

■ AKTUELLER STAND

In 2007: Erstellung eines Kommunikationskonzepts. Der vorliegende Sachstandsbericht ist Baustein der im Kommunikationskonzept vorgesehenen Maßnahmen. In 2008: Veröffentlichung der aktuellen Projektstände im Internet unter www.karlsruhe.de → „Logo Masterplan“.

■ AUSBLICK

Kontinuierliche Umsetzung weiterer Maßnahmen zur Werbung und gezielten Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere zur Einbindung der Bürgerschaft – je nach Projektanforderung – durch die einzelnen Projektverantwortlichen, bzw. ihre Dienststellen in Abstimmung mit der Stabsstelle „Karlsruhe Masterplan 2015“. Die Stabsstelle „Karlsruhe Masterplan 2015“ plant, bündelt und leitet die weiteren Maßnahmen zur Fortführung des Gesamtprozesses. Evaluation und Fortschreibung des „Karlsruhe Masterplan 2015“.

Kultur

Karlsruhe 2015. Wir geben den Takt vor.



MIT RECHT. KARLSRUHE

■ ZIEL

Die in Deutschland unverwechselbaren Stärken Karlsruhes als Stadt des Rechts werden dauerhaft kommuniziert und so die Wertigkeit der Stadt nach innen vermittelt und nach außen national und international gestärkt. Umsetzung des Projekts leistet wichtigen Beitrag zur europäischen Wertediskussion.

■ PROJEKTLEITUNG

Kulturamt

■ VORGESEHENE BETEILIGTE

Hauptamt, städtische Kulturinstitute, Bundesverfassungsgericht, Bundesgerichtshof, Universität, ZKM, Kultur- und Bildungseinrichtungen, Hochschule für Gestaltung, Partner für Kongress, Partnerstädte

■ AKTUELLER STAND

1. Kongress mit weiterem kulturellem Rahmenprogramm hat in 2007 stattgefunden. Antrag für Kongress 2009 an Kulturstiftung des Bundes gestellt, Entscheidung April 2008.

■ AUSBLICK

Ausrichtung des Kongresses „Judging Values“ im Jahr 2009 und Etablierung einer 2-jährlich stattfindenden Kongressreihe mit Kulturfestival. Gespräche zur nationalen Ausweitung des Stadtbriefts laufen (RUHR 2010). Straße der Demokratie

Neuordnung der Karlsruher Museumslandschaft

■ ZIEL

Neuordnung der unterschiedlichen vorhandenen Ansätze der in die Jahre gekommenen Museen in Karlsruhe, Aufgreifen neuer Themen/Inhalte, Bündelung und aktuelle didaktische Behandlung

■ PROJEKTLEITUNG

Kulturamt

■ VORGESEHENE BETEILIGTE

EURegKA, Stadtplanungsamt, Hochbauamt, Gebäudewirtschaft, Stadtkämmerei, Gartenbauamt, VLW, Wirtschaftsförderung, ZKM, HfG, Uni, Fraunhofer, KIT, Stadtwerke KA, Schülerakademie

■ AKTUELLER STAND

Machbarkeitsstudie (Lab.KA) ist erstellt und wird zur Zeit vorgestellt.

■ AUSBLICK

Abhängig von Ergebnis und Akzeptanz der Machbarkeitsstudie Verfolgung und Umsetzung des Ziels einer zentralen, attraktiven Einrichtung als Ort der Kommunikation mit musealer Verankerung – museales Laboratorium mit Platz für gesellschaftliche Diskussionen.

Kinder- und Jugend-Kultur

■ ZIEL

Mit einem jährlich durchzuführenden Kinder-Kulturtag und weiteren innovativen Projekten aus allen relevanten Bereichen neue Akzente in der kulturellen Jugendbildung setzen. Dabei werden Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Elternhäusern noch deutlicher als bisher eingebunden.

■ PROJEKTLEITUNG

Kulturamt; Stadtjugendausschuss e. V. Karlsruhe

■ VORGESEHENE BETEILIGTE

Konservatorium, SJB – Abt. KT + Kinderbüro, Jugendkunstschule, SuS, Stadtbibliothek, Stadtmarketing, Museen, ZKM, Tollhaus, HfG, Mal- und Musikschulen, Theater, freie Künstler, weitere

■ AKTUELLER STAND

Vereinbarung zwischen Kulturamt und Stadtjugendausschuss e.V., die Kinderkulturtag als gemeinsames Projekt mit allen wichtigen künstlerischen und kulturpädagogischen Partnern in der Stadt zu entwickeln.

Auftaktveranstaltung: KinderCircusFestival vom 13. bis 17. Mai 2008 im Ostauemark.

■ AUSBLICK

Weiterentwicklung des Konzepts in den Folgejahren. Zirkus als sehr umfassendes Thema steht alle zwei Jahre im Fokus. In den Jahren dazwischen wird jeweils ein anderes Thema ins Zentrum gerückt werden. Es wird angestrebt, andere künstlerische und kulturpädagogische Elemente um das zentrale Thema anzusiedeln.

Wiederaufbau der Kuppel des Naturkundemuseums als Planetarium

■ ZIEL

Kultur im Rahmen von naturwissenschaftlicher Bildung und Erlebniswelt

■ PROJEKTLEITUNG

Kulturamt

■ VORGESEHENE BETEILIGTE

Stadtplanungsamt, MWK und Finanzministerium des Landes Baden-Württemberg

■ AKTUELLER STAND

Noch keine Projektumsetzungsinitiation

■ AUSBLICK

Abhängig auch vom Interesse des Landes Baden-Württemberg, Gesprächsbeginn mit dem Land in 2008 geplant.

Einrichtung einer Zweigstelle der St. Petersburger Eremitage

■ ZIEL

Karlsruhe als internationale Museumsmetropole positionieren;
den hohen Qualitätsstandard und die Angebotsvielfalt sichern und ausbauen;
bestehende Museumslandschaft attraktiv ergänzen.

■ PROJEKTLEITUNG

Kulturamt

■ VORGESEHENE BETEILIGTE

Bürgermeister, Amtsleitung und Sonderbeauftragte, Fachberater nach Absprache, ggf. Partner in Russland (Eremitage)

■ AKTUELLER STAND

Wiederaufnahme der 1996 anlässlich der Europäischen Kulturtag geführten Gespräche mit der St. Petersburger Eremitage zum Thema Zweigstelle in 2007. In 2008 Erarbeitung eines Zeit- und Konzeptplans.

■ AUSBLICK

Ab 2009 Anfertigung einer Machbarkeitsstudie (insbesondere zu Fragen der Finanzierung und Prüfung möglicher Standorte und Gebäude) geplant. Dazu: Informationsaustausch mit dem Eremitage-Zweigmuseum in Amsterdam, das 2008 eröffnet wird. Das Ergebnis der Machbarkeitsstudie bleibt abzuwarten.

Miteinander

**Karlsruhe 2015.
Bei uns haben alle eine Chance.**



Bildung und Betreuung Teilprojekt A: Tageseinrichtungen und Tagespflege

■ ZIEL

Bedarfsgerechtes und qualifiziertes Angebot für Kinder in Tageseinrichtungen und Tagespflege mit einheitlichen Gebühren.

■ PROJEKTLEITUNG

Sozial- und Jugendbehörde

■ VORGESEHENE BETEILIGTE

SuS, StJA, SPC, GW, HBA, VLW, GBA, StPIA, Af.Stadtentw., Migrationsamt, Freie Träger, Einrichtungseleitungen, SSA, geschäftsführende Schulleitungen, Elternvertretungen, Leitungen von Tageseinrichtungen, Tagespflege, Ausländerbeirat, Behindertenbeirat, Unternehmensvertretung, PH, Fachschulen für Sozialpädagogik, Stiftungen

■ AKTUELLER STAND

Durch die im Haushalt 2007/08 abgesicherten Projekte wird bis Ende 2008 die bisher angestrebte Versorgungsquote in der Betreuung von 20 % der Kinder von sechs Monaten bis unter drei Jahren erreicht. Parallel dazu: Ausbau von Betreuungsplätzen für Schulkinder.

Ab 2006/2007: Einrichtung einer ämterübergreifenden Jour fixe „KiTA-Projekte“ durch zuständigen Bürgermeister zur Umsetzung eines bedarfsgerechten Angebots an Kindertageseinrichtungen (50 Planungsprojekte und Standorte in Bearbeitung). Beteiligung von Unternehmen wie Siemens, Miche-

lin, die PSD-Bank mit der „Stiftung Aufwind“, VBK u. a. am Ausbauprogramm. Sie erwerben sich durch einen Investitionszuschuss oder die Bereitstellung von Grundstücken Belegrechte für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ausschreibung neuer Einrichtungen unter den freien Trägern der Jugendhilfe unter Vorgabe qualitativer Kriterien im Hinblick auf innovative Bildungskonzepte; Vergabe durch Jugendhilfeausschuss. Schrittweise Umsetzung des vom Jugendhilfeausschuss beschlossenen Konzepts zur Integration behinderter Kinder. Drei neue integrative Einrichtungen sind in Planung bzw. Bau.

Erarbeitung eines Rahmenkonzepts für den weiteren stadtteilspezifischen Aus- und Umbau gemäß Auftrag des Jugendhilfeausschusses. Parallel dazu haben sich Bund und Länder verständigt, dass bis 2013 für jedes dritte Kind im Alter von 0 – 3 Jahren ein Platz geschaffen werden soll. Um die Versorgungsquote von 34 % in Karlsruhe zu erreichen, werden rd. 1.000 weitere Plätze für diese Altersgruppe benötigt.

Einbindung eines fortzuschreibenden, zukunftsorientierten und bedarfsgerechten Gesamtkonzepts „Bildung und Betreuung“ in eine Organisationsuntersuchung im KiTa-Bereich.

www.karlsruhe.de

- „Gesundheit und Soziales“
- „Besondere Personengruppen“
- „Kinder und Jugendliche“ (im gelbem Kasten „Aktuell“ unter anderem Broschüre „Tageseinrichtungen für Kinder in Karlsruhe“)

■ AUSBLICK

Bedarfsgerechtes qualifiziertes Angebot für Kinder von 2 Monaten bis 14. J. stadtteilorientierten/zentral. Bedarfsquote 40 % der Kinder unter 3 Jahren, Zentrale integrative Einrichtungen in jedem Stadt-

teil. Innovative Bildungskonzepte, Bildungseinrichtungen, die die Förderung und Teilhabe aller Kinder ermöglichen.

Derzeit wird zwischen dem Städtetag und dem Sozialministerium Baden-Württemberg über die Art und Weise der Verteilung der Bundesmittel (Investitionszuschüsse) zum Ausbau der Kleinkindbetreuung verhandelt. Sobald die Verhandlungen abgeschlossen und Verteilungsrichtlinien erlassen sind, wird dem Jugendhilfeausschuss eine Planung zum Ausbau der Kleinkindbetreuung bis zum Jahr 2013 vorgelegt.

Bildung und Betreuung

Teilprojekt B: Schulen

■ ZIEL

bedarfsgerechte und qualifizierte öffentliche Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche von 6-14 Jahren an Schulen

■ PROJEKTLEITUNG

Schul- und Sportamt

■ VORGESEHENE BETEILIGTE

SJB, StJA, Kons, Juks, GW, GEB, geschäftsführende Schulleiter, SSA, Schulleitungen, PH

■ AKTUELLER STAND

Initiation einer Arbeitsgruppe mit städtischen Institutionen für den Schulkindbereich mit dem Ziel, bis zum ersten Halbjahr 2008 eine Konzeption für die Vernetzung und den Ausbau der Betreuungsangebote zu erarbeiten. Vorstellung der Ergebnisse in den städtischen Gremien (Schulbeirat und Jugendhilfeausschuss) vorgesehen.

Vorschlag an Gemeinderat: Erprobung von Vernetzungsmöglichkeiten in einem Stadtteil. Aufgrund der besonders vielfältigen vorhandenen Strukturen und des entsprechenden Bedarfs wurde hierfür die Nordstadt ausgewählt. Im Frühjahr 2008 erfolgt eine Bestandsaufnahme sowie ein Workshop der beteiligten Institutionen, ein Elternforum und ein

Planungsworkshop unter Beteiligung der Bürgerschaft.

Seit der Beschlussfassung des „Karlsruhe Masterplan 2015“ am 23.01.07: Einrichtung des offenen Ganztagsbetriebs am Kant-Gymnasium (<http://www.kantgymnasium.de/>) zum Schuljahr 2007/08 sowie die Schaffung einer Ganztageeinrichtung am Max-Planck-Gymnasium (<http://www.mpg-ka.de/>), Humboldt-Gymnasium (<http://www.humboldt-gymnasium-karlsruhe.de/>) und am Gymnasium Neureut (<http://www.gyneu.ka.bw.schule.de/>) realisiert.

Derzeit im Ausführungsstadium: Schaffung einer Ganztageeinrichtung an der Weinbrenner-Grundschule, Südend-Grund- und Hauptschule (<http://www.suedendschule.de/>), am Lessing-Gymnasium (<http://lessing-gymnasium-karlsruhe.de/>) sowie an der Hans-Thoma-Grundschule (<http://www.htsk.de/>).

Im Planungsstadium: Schaffung einer Ganztageeinrichtung am Fichte-Gymnasium (Südweststadt; <http://www.fichte-gymnasium.de/>) und am Goethe-Gymnasium (Südweststadt; <http://www.goethe-gymnasium-karlsruhe.de/>) sowie die Einrichtung einer weiteren Ganztagsgrundschule zum Schuljahr

2008/09 an der Werner-von-Siemens-Schule (Nordweststadt). Zur Letzteren sind die Beschlussfassung im Gemeinderat und Beantragung beim Kultusministerium erfolgt.

Gemeinderatsbeschluss zur Einrichtung eines bilingualen (neue pädagogische Ansätze) französischen Grundschulzugs an der Werner-von-Siemens-Schule, ein entsprechender Antrag wurde beim Kultusministerium gestellt. Auf Antrag des Gemeinderats Vorstellung des Konzepts der Sportgrundschule Freiburg im Sportausschuss und Schulbeirat. Erprobung jahrgangsgemischter Klassen in den Klassenstufen 3 und 4 an der Schloss-Schule.

■ AUSBLICK

1. bedarfsgerechter Ausbau der Betreuungsangebote an Schulen. Bis zu 1/3 Ganztagsplätze an allgemeinbildenden Schulen. 2. Gebührenfreiheit in der Ergänzenden Betreuung. 3. Schulgebäude sind saniert. 4. verbindliche Standards der DGE für alle Lieferanten. 5. neue Bildungskonzepte werden von der Stadt Karlsruhe unterstützt.

Vorbereitung der besseren Integration von Schulabgängerinnen und Schulabgängern in den Arbeitsprozess

■ ZIEL

Mangelnde Qualifikationen weisen auf einen Ergänzungsbedarf zur schulischen Ausbildung hin. Karlsruhe führt alle Akteure in diesem Feld zusammen und lässt ein Konzept für ein ergänzendes Bildungs- und Qualifizierungsprogramm zur zukünftigen Übernahme möglichst aller Haupt- und Sonderschulabgängerinnen und -abgänger erarbeiten.

■ PROJEKTLEITUNG

Stadtjugendausschuss e. V.

■ VORGESEHENE BETEILIGTE

WiFö, AFB, SJB - JAL - SoDi, ARGE, SSA, SuS, IHK, HWK, Gesamtelternbeirat (GEB), PH, Verein für Jugendhilfe, Kreishandwerkerschaft, andere

■ AKTUELLER STAND

In Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit: Start eines Projekts zum Schuljahr 2007/08 zur nachhaltigen Berufsorientierung und Entwicklung der Berufskompetenz. Im ersten Baustein (Entwicklung von Sozialkompetenz) haben 100 Karlsruher Schüler/innen aus 9 Schulen teilgenommen. Im zweiten

Baustein (praktische Projekte zur Berufsorientierung) werden von Januar bis Juli 2008 25 Projekte angeboten.

Schwerpunkt für 2008 in Zusammenarbeit mit interdisziplinären Gremien: Übergang von Schule – Beruf im Netzwerk mit der Wirtschaft. Die Fachgruppe „Netzwerk Übergang Schule – Beruf“ bereitet für das Jahr 2008 einen Fachtag (09.04.2008) Jugendarbeit – Schule – Wirtschaft („Verantwortung übernehmen, Übergänge gestalten“) vor.

http://www.jaka-ka.de/fileadmin/jaka/Broschuere_komplett.pdf

Zu diesem Fachtag soll eine Sammlung aller Angebote der örtlichen Träger in Bereich „Übergang Schule – Beruf“ vorliegen.

■ AUSBLICK

Erstellung einer Konzeption in 2008 / 2009 zur besseren Vernetzung aller bisherigen Aktivitäten, welche im Optimalfall auch ein mit den Unternehmen gemeinsam entwickeltes Bildungs- und Qualifizierungsprogramm für künftige Schulabgängerinnen und Schulabgänger enthält.

Konzept für die gezielte Integration von Migrantinnen und Migranten – auch bei Stadtteilstesten und Veranstaltungen

■ ZIEL

Chancengleichheit und Teilhabe von Zuwanderinnen und Zuwanderern in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens

■ PROJEKTLEITUNG

Sozial- und Jugendbehörde, Büro für Integration

■ VORGESEHENE BETEILIGTE

Alle städtischen Ämter und Dienststellen, POA, Schul- und Sportamt), politische Gremien, alle in der Migration tätigen Organisationen und Institutionen, Bürgervereine/Sport- und Kulturvereine

■ AKTUELLER STAND

Sitzung Ausländerbeirat am 19.10.2007: Darstellung Sachstand und Präsentation zweiter Entwurf der „Karlsruher Leitlinien zur Integration von Zuwanderinnen und Zuwanderern“. Am 12.12.2007: Kurzbericht zu diesen Leitlinien.

Sachstandsbericht im Ausländerbeirat am 13.02.2008. Vorberatung der „Karlsruher Leitlinien zur Integration von Zuwanderinnen und Zuwanderern“ und Erläuterung Zwischenstand in der Sitzung des Ausländerbeirats am 18.06.2008. Voraussichtliche Beratung im Gemeinderat am 15.07.2008. www.Karlsruhe.de/fb4/Einrichtungen/bfi.dew

■ AUSBLICK

Umsetzung der Leitlinien in den Folgejahren, insbesondere auch Einbezug der Bürgerschaft in die einzelnen Aktivitäten der Stadtteile, auch Stadtteilsteste. Förderung der Teilhabe von Zuwanderinnen und Zuwanderern am kommunalen Geschehen, Förderung der Chancengleichheit durch Sprach- und Bildungsangebote.

Nachhaltige Integration von Obdachlosen in den Wohnungsmarkt und in die Gesellschaft

■ ZIEL

Auflösung der unbetreuten Obdachlosenunterkünfte, Schaffung von dezentralem Wohnraum, Pflege eines aktivierenden Angebots

■ PROJEKTLEITUNG

Sozial- und Jugendbehörde, Fachstelle für Wohnungssicherung

■ VORGESEHENE BETEILIGTE

GW, VoWo, weitere Wohnungsbaugesellschaften wie Familienheim, private Eigentümer bzw. Vermieter, freie/gewerbliche Träger wie Sozpädal, AWO, Caritasverband, Diakonisches Werk, Heimstiftung Karlsruhe, Verein für Jugendhilfe, Ohlebusch Karlsruhe GmbH

■ AKTUELLER STAND

Von 2003 bis heute: Umwandlung von insgesamt 105 Plätzen in betreute Wohnformen bzw. Auflösung der unbetreuten Unterkünfte.

■ AUSBLICK

Realisierung des Leitprojekts bis 2010 geplant. 2008 und 2009: Umwandlung der unbetreuten Unterkünfte Scheffelstraße und Gartenstraße in betreute Wohnformen (ca. 60 von ursprünglich 200 unbetreuten Plätzen). Nachhaltige Sicherung des Erreichten bis 2015.

Bürgerzentren als Orte des Miteinanders

■ ZIEL

Bis 2015 soll – „unter Berücksichtigung stadtteilspezifischer Bedürfnisse“ – ein Netz von Bürgerzentren (BZ) in Karlsruhe realisiert werden; inhaltliche Einbindung von Angeboten u.a. zum Thema Ernährung und Bewegung vorgesehen.

■ PROJEKTLEITUNG

Amt für Stadtentwicklung

■ VORGESEHENE BETEILIGTE

Dezernat 2, Dezernat 3, SJB (Kinderbüro, Seniorenbüro, Sozialplanung, Integrationsbeauftragter), Stja, SuS, UA, Stpla, GW, Liga der Wohlfahrtsverbände, Vertreter des Forums Ehrenamt, Bürgervereine, Institutionen, Initiativen etc. vor Ort in den Stadtteilen, Krankenkassen, Landratsamt (Gesundheitsamt), Ernährungsberatungsstellen

■ AKTUELLER STAND

Befindet sich in der Konzeptphase, die im Laufe von 2008 konkretisiert wird.

■ AUSBLICK

Grundkonzept in 2008

Bestandsaufnahme und Auswahl eines Modellvorhabens in 2009

Konzeption und Betrieb eines Modell-Bürgerzentrums ab Ende 2010

Evaluierung des Modell-Bürgerzentrums ab 2012

Bedarfsanalyse für weitere Bürgerzentren ab 2013

Regionale / Überregionale Kooperation

**Karlsruhe 2015.
Wir überwinden Grenzen.**



Überregionale Zusammenarbeit am Oberrhein – Metropolregion Oberrhein

■ ZIEL

Schaffung der Trinationalen Europäischen Metropolregion Oberrhein; Wirtschaftskraft und Innovationsstärken am Oberrhein bündeln; Synergien in Bereichen Arbeit, Forschung, Bildung, Kultur, Umwelt, Verkehr u. a. nutzen; Förderung Tourismus; Identifikation und Außenwahrnehmung der Region erhöhen

■ PROJEKTLEITUNG

EURegKA

■ VORGESEHENE BETEILIGTE

Dezernat 1, Wirtschaftsförderung, Land B-W, Région Alsace, Oberrh. Städte, TRK, Regionalverb. u. IHKn am Oberrhein, Unis, ZV Regio PAMINA, RVMO, Verb. Region Rhein-Neckar, Metropolregion Rhein-Neckar GmbH, div. Netz. in den Teilräumen, KA

■ AKTUELLER STAND

Kooperation mit der Metropolregion Rhein-Neckar
Erarbeitung einer Kooperationsvereinbarung mit den Partnern in der Metropolregion Rhein-Neckar über die TechnologieRegion Karlsruhe mit dem Ziel einer intensivierten Zusammenarbeit in den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur. Netzwerke in den Bereichen IT- und Nanotechnologien haben Kooperationen, Wissenschaftseinrichtungen haben Projekte im Bereich „Dual career“ vereinbart. Durch den Beitritt des zur Metropolregion Rhein-Neckar gehörigen Landkreises Germersheim zur

TechnologieRegion Karlsruhe wurde den engen wirtschaftlichen, verkehrlichen und räumlichen Verflechtungen beider Teilräume bereits institutionell Rechnung getragen.

Trinationale Europäische Metropolregion

Erarbeitung eines strategischen Grundlagenpapiers und Konzepts für die weitere Entwicklung am Oberrhein hin zu einer „Trinationalen Europäischen Metropolregion Oberrhein“ mit den Partnern am Oberrhein durch die Stadt Karlsruhe als federführendes Mitglied der badischen Städte am Oberrhein. Das Konzept war eine Grundlage für den 11. Dreiländerkongress am Oberrhein (11. Januar 2008 in Straßburg), der das Startsignal für die Positionierung und Anerkennung des Oberrheins als „Trinationale Europäische Metropolregion“ gab.

■ AUSBLICK

Eine handlungsfähige „Europäische Metropolregion“. Karlsruhe ist in der Metropolregion wichtiger Akteur und übernimmt durch Führungsrolle im Städtenetz eine Motorenfunktion für die weitere Entwicklung. Durch die Marketingwirkung als „Metropolregion“ sowie seine Gateway-Funktionen profitiert Karlsruhe als Wirtschaftsraum.

Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung TechnologieRegion Karlsruhe/Metropolregion Rhein-Neckar: April/Mai 2008.

Städtepartner in Europa

■ ZIEL

Bereits bestehende Städtepartnerschaften werden thematisch neu ausgerichtet und für inhaltliche Kooperationen ausgebaut

■ PROJEKTLEITUNG

Hauptamt

■ VORGESEHENE BETEILIGTE

Wifö, EURegKA, BUS, SJB, StJA, KultA, Karlsruhe, die Partnerstädte Nancy, Nottingham, Halle, Krasnodar, Temeswar sowie projektbezogen deren Partnerstädte; Freundeskreise Institutionen und Vereine

■ AKTUELLER STAND

Städtepartnerschaftstage „Gemeinsam erkennen und vernetzen“

7. – 9. Oktober 2007: Fachtagung „Gemeinsam erkennen und vernetzen“ mit je drei bis sieben Fachleuten aus jeder Partnerstadt in Karlsruhe.

Schwerpunkt der Veranstaltung: Jugendarbeit und Gewaltprävention sowie allgemeine Vernetzungsmöglichkeiten der Partnerstädte, u.a. auch im Rahmen der Aktivitäten „Europäischer Stadtbrief“ möglich.

Anfang 2008:

Jahresbericht 2007 „Städtepartnerschaften“ liegt vor.

■ AUSBLICK

Folgende Veranstaltungen sind in 2008/09 geplant (Auswahl):

2008 Halle

Weihnachtsmarkt 2008 in Halle

Treffen der Städtepartnerschaftsbeauftragten der eigenen Partnerstädte

2008 Krasnodar

Einladung an künftige Jugendgruppenleiter aus allen Partnerstädten von Karlsruhe und Krasnodar nach Dubrava/Russische Föderation

2008 Karlsruhe

Treffen der Museumsleiter aus Karlsruhe, Nancy, Halle, Temeswar, Lüttich und Lublin (Partnerstädte von Nancy)

2009 Nancy

Folgetreffen der 1. Städtepartnerschaftstagung mit den Städtepartnerschaftsbeauftragten aus den Partnerstädten von Karlsruhe und Nancy

2009 Halle

Kinderstadt; Einladung an Jugendliche aus allen Partnerstädten von Karlsruhe sowie aus den eigenen Partnerstädten

2009 Nottingham

Gemeinsame Veranstaltung in Nottingham anlässlich des 40-jährigen Städtepartnerschaftsjubiläums, evtl. mit weiteren Partnerstädten

2009 Karlsruhe

Internationaler Kindergipfel unter Beteiligung aller Partnerstädte der Stadt Karlsruhe und ggf. deren Partnerstädte – Treffen von Jugendvertretern aus Karlsruhe und den Partnerstädten

Die konkreten Projekte des „Karlsruhe Masterplan 2015“ erscheinen im 2-Jahres-Rhythmus. Lt. Beschluss des Hauptausschusses vom 04.03.2008 strebt die Stadt Projekte mit der kroatischen Stadt Rijeka an und prüft, mit welcher türkischen Stadt sich Ansatzpunkte für konkrete Vorhaben entwickeln lassen.

Sport, Freizeit und Gesundheit

**Karlsruhe 2015.
Wir haben Spaß am Leben.**



Schönster Zoologischer Stadtgarten Süddeutschlands

■ ZIEL

Ausbau der Tierpräsentation gemäß der tierschutzrechtlichen Vorgaben für eine artgerechte Tierhaltung und Etablierung als Bildungseinrichtung für Arterhaltung, Biodiversität und Nachhaltigkeit, Bewahrung denkmalgeschützter Qualitäten, Erhalt des Erlebnisraums Parklandschaft sowie behutsame Integration von Bauwerken

■ PROJEKTLEITUNG

Zoologischer Garten

■ VORGESEHENE BETEILIGTE

HBA, GBA, StplA, BOA, ZJD, SPC, Planungsbüros, Baufirmen

■ AKTUELLER STAND

Februar 2008: Beginn des Baus der Anlage für Seelöwen; Errichtung eines neuen Geheges für Schneeleoparden am nordöstlichen Fuß des Lauterbergs. Einschränkungen für Besucher im Baubereich.

Frühjahr 2008: Übergabe des Tullabads an den Zoo; sodann Erstellung detaillierter Planungen zur Umnutzung, wobei ein Teil der Räumlichkeiten schon vorab als Zooschule genutzt werden kann.

Aktuelle Informationen über alle Bauprojekte an verschiedenen Standorten im Zoologischen Stadtgarten. Führungen für Besucher und viele Aktivitäten für Kinder und Schulen begleiten die Bauprojekte.

■ AUSBLICK

Bis 2010 umfangreiche Veränderungen südlich der Tiergartenbrücke: Neubauten von Robben- und Pinguinanlagen, Fertigstellung bis Mitte 2009; Himalaya-Landschaft mit Schneeleoparden, Kleinen Pandas, Chinesischen Muntjaks und Schafen; Waldrappvoliere; Nasenbären-Gehege; Neubau der Hufstallungen; Flamingoanlage.

Bis 2013 anstehende Veränderungen im nördlich gelegenen Parkgelände: Elefanten-Anlage mit Trampeltieren und Kropfgazellen sowie ein neuer Spielplatz und Kinderzoo.

Bis Ende 2011 Umbau des Tullabads in ein Exotenhaus mit Tierpräsentation einer „Uferlandschaft“, Erlebnisgastronomie sowie Zooschule mit Informations- und Ausstellungsräumen.

Infos auf der Homepage: www.karlsruhe.de/zoo

In 2015 sind die Baumaßnahmen fertiggestellt, eine artgerechte Tierhaltung gesichert, das Werbekonzept erstellt und umgesetzt sowie die Zoopädagogik ausgebaut.

Stärkung der Vereinsstrukturen im Bereich Sport

■ ZIEL

Basis für Sport schaffen, damit Vereine sich entfalten können. Ausbau Kooperation mit und zwischen Sportvereinen bis 2015. Durch Fortschreibung kommunaler Sportförderung werden bis 2015 Rahmenbedingungen verbessert, im Sport selbst aktiv zu werden und hochrangige Sportereignisse erleben zu können. Durch anpassungsfähigen Sportentwicklungsplan vielfältiges Sportangebot. Beratungs- und Informationszentrum zur Unterstützung ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen. Weiterentwicklung des Ehrenamts durch Anerkennungskultur bis 2015. Breites Angebotsspektrum sowohl im Breiten- als auch im Leistungssport. Unterhalt der Sportinfrastruktur.

■ PROJEKTLEITUNG

Schul- und Sportamt

■ VORGESEHENE BETEILIGTE

KSBG, KMK, GBA, StplA, Stadtmarketing, Sport selbstverwaltung, Vereine, Politik, Sportinstitut Uni Karlsruhe, externe Beratungsdienste z. B. Steuerberater

■ AKTUELLER STAND

In 2006 und 2007: Zusammenführung und Auswertung wichtiger Daten und Fakten aus der „AG Zukunft der Sportvereine“ (ein Großverein, ein mittlerer Verein, ein Ortsverein). Von Verein zu Verein wurden unterschiedlichste Problemfelder zur Bewältigung zukünftiger Aufgabenfelder deutlich.

■ AUSBLICK

Fortschreibung der Sportförderungsrichtlinien (Sportforen; Fortschreibungen 2009 / 2012 / 2015). In 2009: Einbindung sämtlicher Vereine in den Sportentwicklungsprozess mit einer Umfrage. Deren Ergebnisse bilden die Grundlage für den zukünftigen Handlungsrahmen und die Fortschreibung der Sportförderungsrichtlinien.

Fußballstadion

■ ZIEL

Umbau des Wildparkstadions in ein reines Fußballstadion für ca. 35.000 Zuschauer

■ PROJEKTLEITUNG

Karlsruher Fächer GmbH & Co Stadtentwicklungs-KG

■ VORGESEHENE BETEILIGTE

Dezernate 1-5, ZJD, StK, StPIA, BOA, GBA, TBA, SuS, GW, BuS, PIA, UA, VLW, AfA, BrandDir, KFE, KSC, DFL, Land Baden-Württemberg, Projektsteuerer, GU/Gü, Fangruppierungen, Fachingenieure, Steuerberater, Polizei

■ AKTUELLER STAND

Februar 2007: Vorstellung und Diskussion des Untersuchungsergebnisses zum Wildparkstadion im Gemeinderat. Zuvor: intensive Voruntersuchungen über verschiedene Möglichkeiten der Anpassung des Wildparkstadions an aktuelle und zukunftsfähige Sicherheitsstandards und Nutzeransprüche.

November 2007: Grundsatzentscheidung über einen weitgehenden Neubau des Stadions an der heutigen Stelle durch Gemeinderat.

Sodann: detaillierte Verhandlungen mit dem KSC über die Ausgestaltung der Partnerschaft zu Bau und Betrieb des Stadions; Ergebnis: Die Karlsruher Fächer GmbH & Co Stadtentwicklungs-KG (KFE) soll als Tochtergesellschaft der Stadt das Stadion übernehmen und mit Hilfe von Zuschüssen aus dem Haushalt der Stadt Karlsruhe und des Landes Baden-Württemberg dieses in eine moderne Fußballarena umbauen. Der Karlsruher Sport Club (KSC) pachtet das Stadion von der KFE und leistet dafür einen umsatzabhängigen Beitrag, der an die Einnahmen aus den Ticketverkäufen gekoppelt ist.

■ AUSBLICK

Sollten alle weiteren Vorbereitungen und die Vertragsverhandlungen mit dem KSC zügig über die Bühne gehen, kann im Frühsommer 2008 mit dem Ausschreibungsverfahren begonnen werden. Voraussichtliche Inbetriebnahme des Stadions: in der Rückrunde der Spielsaison 2010/2011 – Voraussetzung: reibungsloser Projektablauf.

Gesundheitspark

■ ZIEL

Ein „Rund-um-die-Gesundheit-Versorgungspaket in Kooperation mit dem Klinikum

■ PROJEKTLEITUNG

Klinikum

■ VORGESEHENE BETEILIGTE

Externer Betreiber, Partner aus den freien Gesundheitsberufen

■ AKTUELLER STAND

Auswahl der externen Partner läuft, Festlegung in 2008 geplant

■ AUSBLICK

Grundstückserwerb, Erarbeitung eines Umsetzungskonzepts

Tägliche Bewegungszeit

■ ZIEL

Nachhaltige generationenübergreifende Förderung der Bewegungskultur – dabei u. a. Heranführung von Kindern in Kindergärten und Tagesstätten an spielerisches Bewegungstraining. Kooperation mit Vereinen im Bereich der gesundheitsorientierten Bewegung in Kindertagesstätten und Kindergärten.

■ PROJEKTLEITUNG

Schul- und Sportamt

■ VORGESEHENE BETEILIGTE

SJB, StJA, GBA, StPIA, Vereine, Verbände, Krankenkassen, Kindergartenträger, Staatliche Liegenschaftsverwaltung, Sponsoren, Bürgerschaft

■ AKTUELLER STAND

Information aller Kindergärten und deren Träger über die finanzielle Unterstützung einer Kooperation zwischen Sportverein und Kindergarten.

Mit dem Förderantrag verpflichten sich Kindergärten und Sportverein zu mindestens einer Bewegungseinheit von 40 – 50 Minuten pro Woche. Bis

jetzt sind 36 von insgesamt 157 Kindergärten in Karlsruhe eine Kooperation mit einem Sportverein eingegangen.

In Zusammenarbeit mit dem Turngau Karlsruhe Entwicklung einer Fortbildung „Bewegungswelt Karlsruher Kindergärten“ für Erzieher/innen in Karlsruher Kindergärten oder Kindertagesstätten. Ziel: Bewegungsförderung ist integrierter Bestandteil des gesamten Kindergartenalltags. Umsetzungsmöglichkeiten für verschiedene pädagogische Konzepte der Einrichtungen werden berücksichtigt. Erster Termin der Zusatzqualifikation war am 13.10.07.

<http://www.karlsruhe.de/fb7/sport/formulare.de>

■ AUSBLICK

Angebote für Erwachsene sowie in den Bereichen Schule/Verein und Kindergarten/Verein sind entwickelt. Eine flächendeckende Förderung ist erreicht. Breites Spektrum stadtweiter generationenübergreifender Angebote in Hallen und Grünanlagen.

Bewegungsräume in allen Stadtteilen

■ ZIEL

Bewegung braucht Raum. Diesen stellt die Stadt bis 2015 in ausreichendem Umfang für Spaziergänger, Walker, Jogger, Radfahrer, Inline-Skater, Bewegungsspiele u.v.a.m. zur Verfügung, um so die Qualität der Bewegungsmöglichkeiten zu verbessern.

■ PROJEKTLEITUNG

Amt für Stadtentwicklung

■ VORGESEHENE BETEILIGTE

SuS, GBA, Stpla, TBA, VLW, Stja, Bürgervereine, Sportkreis Karlsruhe, Karlsruher Bürger mittels Umfragen

■ AKTUELLER STAND

Frühjahr 2008: Einweihung des „Fitnessparcours“ als ersten Bestandteil des Leitprojekts. Neben der Jugend erhalten hier auch die Senioren Gelegenheit,

sich sportlich zu betätigen.

Bis Ende April 2008: Zusammenstellung aller Unterlagen und Analysen für die Bestandsaufnahme aller Grün- und Freiflächen incl. des Freizeit-/Sportverhaltens sowie der Einschätzungen der Bürgerinnen und Bürger zu den Grün- und Freiflächen in und um Karlsruhe. Befragung der Bürgervereine im Mai 2008.

■ AUSBLICK

2008 / 2009: Auswertung durchgeführter Datenerhebungen und daraus dann Ableitung eines städtischen Gesamtkonzepts zur Umsetzung des Leitprojekts.

Ende 2010: Stadtteilbezogene Stärken-Schwächen-Analyse und Ableitung des jeweiligen Handlungsbedarfs, wie Aufwertung, Neuanlage, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit.

Stadt am Rhein

Karlsruhe 2015.
Bei uns sind die Dinge am Fluss.



Landschaftspark Rhein – „PAMINA-Rheinpark“

■ ZIEL

Als wesentliches Element des Landschaftsparks Rhein erhält das Karlsruher Rheinufer eine durchgehende Wegeverbindung von der südlichen bis zur nördlichen Gemarkungsgrenze. Die Brücke über die Rheinhafeneinfahrt wird das „Tor“ zur Stadt. Um das Hofgut Maxau entsteht ein Landschaftspark mit erlebbarer Landwirtschaft. Eine familienorientierte Gastronomie, ein Kinderspielplatz und die Rheinufer-Terrasse sowie ein Rheinmuseum (Knielinger Museum) ergänzen das Angebot und laden zum Verweilen ein. Ein neues, naturverträgliches und benutzerorientiertes Wegesystem ist bis 2015 angelegt. Am Westufer des Knielinger Sees entsteht eine Beobachtungsstation. Besucherlenkende Maßnahmen garantieren die Schonung des Naturschutzgebietes Knielinger See / Burgau (Natura – 2000 – Gebiet). Karlsruhe wird mit dem Landschaftspark Rhein seine Rolle als nördliches Tor zum PAMINA-Rheinpark, der die Auelandschaften der Südpfalz, des Mittleren Oberrheins und des Nordelsass verbindet und ein Natur- und Kulturerlebnis auf einer Gesamtfläche von ca. 350 Quadratkilometern bietet, beachtlich stärken.

■ PROJEKTLEITUNG

Gartenbauamt

■ VORGESEHENE BETEILIGTE

TBA, StPIA, VLW, UA, Rheinhäfen, AfA, Stora Enso, Wasser- und Schifffahrtsamt, Yachtclub, Rheinterassen, Pächter Hofgut Maxau, DB/VB (Haltepunkt

Maxau), Naturschutzbehörde, Reg.-präsi., Naturschutzverbände, BV – Bürgerschaft

■ AKTUELLER STAND

2006/2007: Erarbeitung von grundsätzlichen Rahmenbedingungen und Zielvorgaben für die Weiterentwicklung des Parkkonzeptes innerhalb der AG Landschaftspark Rhein, in der alle tangierten externen und städtischen Dienststellen sowie Vereine und Interessengruppen Mitglied sind. Dazu gehört auch die begrenzte Einbindung des Knielinger Sees und der angrenzenden Auen in das Hochwassergefahren entlang des Rheins.

Die Arbeitsergebnisse sind in die Konzeption für die BUGA-Bewerbung 2015 eingeflossen. Mit den Dienststellen des Naturschutzes wurden die Randbedingungen für die Durchführung von Gartenschauaktivitäten in der Rheinaue grundsätzlich abgestimmt. Die deutsche Bundesgartenschau-Gesellschaft hat am 15. November 2007 bekannt gegeben, dass der Zuschlag für die BUGA 2015 an die Havelregion geht.

In 2007: Fertigstellung des 1. Bauabschnitts der Grünverbindung Knielingen/Rhein. Ausbaubeginn des Abschnitts von der Alb bis zum ehemaligen Natohafen am Rhein. Probelauf des Restaurationsbetriebs im Hofgut Maxau. Im Rahmen des B-Plan-Verfahrens „Erweiterung Rheinhafendampfkraftwerk“ Abstimmung der Einbindung des Vorhabens in den Landschaftspark.

■ AUSBLICK

Durchgehende Rheinpromenade und Landschaftspark mit erlebbarer Landwirtschaft. Gute Anbin-

dungen in die Rheinaue aus den Stadtteilen Knielingen, Mühlburg und Daxlanden.

Rheinauenerlebnispark

■ ZIEL

Steigerung der Attraktivität rheinnaher Einrichtungen um „Karlsruhe an den Rhein zu holen“. Mit dem Rheinauenerlebnispark präsentiert Karlsruhe 2015 eine lebendige Auenlandschaft mit Baumwipfelpfad, Lehrpfad und Spiel- und Lernstationen. Nicht nur als Erholungsgebiet, sondern auch als Ergänzung des Bildungsauftrags des Naturschutzzentrums spielt die neu gestaltete Auenlandschaft eine wichtige Rolle. Es unterstützt die Ziele zur Naturbildung und Naturerfahrung.

■ PROJEKTLEITUNG

Gartenbauamt/Naturschutzzentrum

■ VORGESEHENE BETEILIGTE

TBA, VLW, UA, Bäderbetriebe, RP (Hochwasserschutz), Wassersportvereine, Naturschutzbehörde, Naturschutzverbände, Bürgervereine – Bürgerschaft

■ AKTUELLER STAND

2007:

Einweihung des Experimentierfelds Hochwasserschutz beim Naturschutzzentrum Karlsruhe

Erster Baustein des ökologisch orientierten Teils des Auenerlebnisparks. Anhand eines naturnah ausgeformten Flusslaufs sowie eines regulierten Flussabschnitts mit Retentionsräumen können experimentell die Auswirkungen von Hochwasserereignissen und die unterschiedlichen Abflussverhalten erfahren werden.

Abstimmung wesentlicher Rahmenbedingungen für die Sicherung und die Entwicklung des Naherholungsgebiets Rappenwört mit den Planungsbehörden des Landes Baden-Württemberg im Vorfeld des anlaufenden Planfeststellungsverfahrens für den Hochwasserretentionsraum Bellenkopf/Rappenwört. Hierzu gehören die Sicherung der Zugänglichkeit des Naturschutzzentrums des Rheinstrandbads und der Wassersportvereine im Einstaufall des Polders.

■ AUSBLICK

Bis 2015 greift das Besucherlenkungskonzept. Die Wege im östlichen Teil des Rappenwörter Altrheimbogens sind entlastet. Ein benutzerorientiertes hochwasserbeeinflusstes Wegesystem ist entstanden. Die Restauration im Rheinstrandbad ist saniert. Am Südrand des Bades besteht in Verbindung mit Infostationen zum Hochwasserschutz, der Rheinschiffahrt und Kinderspielangeboten ein ganzjähriger Zugang an den Rhein.

Stadtbild / Städtebau

**Karlsruhe 2015.
Bei uns wirkt ein gestaltender Geist.**



„Alter Schlachthof“

■ ZIEL

Umnutzung des brachfallenden Schlacht- und Viehhofareals in ein zukunftsfähiges Cluster für Kultur und Gewerbe (Kreativpark); Ansiedlung von kultur-nahem, innovativem Gewerbe mit zukunftsorientierten Arbeitsplätzen

■ PROJEKTLEITUNG

Karlsruher Fächer GmbH & Co Stadtentwicklungs-KG (KFE)

■ VORGESEHENE BETEILIGTE

Dezernat 1, Dezernat 2, Dezernat 4, Dezernat 5, St-PIA, TBA, GBA, KA, StK/SPC, Wifö, UA, BuS, Brand-Dir, ZJD, VLW, AfA, Grundstücksbewertungsstelle, STW, VBK, bestehende und zukünftige Nutzer, Investoren, Denkmalschutz, Bürgerverein Oststadt, Tollhaus, Substage, Jazzclub, Architekten, Fachingenieure, Regierungspräsidium Karlsruhe

■ AKTUELLER STAND

2006: Erstellung eines Rahmenplans für die städtebauliche Neuordnung und die Aufgabe des Schlachtbetriebs mit Aussagen zur gewünschten städtebaulichen Struktur, der Ausgestaltung der öffentlichen Räume sowie zur Nutzung der denkmalgeschützten Gebäude.

2007: Auf Grundlage des Rahmenplans Erarbeitung eines Bebauungsplanentwurfs, der die gewünschte Mischung von Kulturzentren, Kultur- und Kreativschaffenden sowie kreativem, kultur-nahem und hochwertigem Gewerbe nicht nur bauplanungsrechtlich sichern, sondern auch infrastrukturell er-

möglichen soll.

Herbst 2007: Vorstellung des Bebauungsplanentwurfs und Diskussion desselben mit Bürgerschaft und Trägern öffentlicher Belange.

Auslage des überarbeiteten Entwurfs in der ersten Jahreshälfte 2008

Zudem seit 2007: Vermietung bereits frei gewordener und in einen denkmalgerechten nutzbaren Zustand versetzter Gebäudeabschnitte mit ausreichender infrastruktureller Versorgung an neue Nutzer aus dem gewünschten Segment der „creative industries“.

Zusätzlich temporäre Nutzung leer stehender Gebäude.

Durch die „Inbesitznahme“ von Räumen im Konversionsgebiet werden nicht nur die zukünftigen Nutzer mit der besonderen Qualität des Ortes und den dortigen Möglichkeiten vertraut, sondern auch die Bürger nehmen diesen bis vor kurzem sehr introvertierten Stadtbaustein als unfertigen, belebten, spannenden, experimentierfreudigen, kreativen und atmosphärisch einzigartigen Ort wahr.

■ AUSBLICK

Abschluss des Bebauungsplanverfahrens bis zum Herbst 2008. Ab Herbst 2008 beginnende Neuerschließung des Viehhofs und Teile des Schlachthofs in infrastruktureller und verkehrlicher Hinsicht. Beginn der Baumaßnahmen für die neuen Spielstätten von Tollhaus und Substage im Sommer/Herbst 2008.

Weitgehender Abschluss der verkehrlichen und infrastrukturellen Neuordnung des Konversionsgebietes in 2011. Sanierung und Umnutzung zentraler Gebäude in 2009/2010. Vollständige Umwandlung des Quartiers in ein Cluster für Kultur und Gewerbe

mit neustrukturierter Erschließung und den Bedürfnissen der gewünschten Nutzer angepasstem Gebäudezustand eingebunden in die Oststadt und den umgebenden Ostaeupark bis 2015.

Plätzekonzept

■ ZIEL

Sukzessive Umsetzung des Plätzekonzepts, Aufwertung/Neugestaltung der Innenstadtplätze, Ausweitung auf Gesamtstadt angestrebt

■ PROJEKTLEITUNG

Stadtplanungsamt

■ VORGESEHENE BETEILIGTE

TBA, GBA, BuS, Wifö, StaMa, KASIG, Land, Lichtplaner, externe Büros, Bürgerschaft

■ AKTUELLER STAND

Sukzessive Umsetzung des Plätzekonzepts von 2003 zur Aufwertung und Neugestaltung der Innenstadtplätze

Plätze der 1. Priorität:

Schlossplatz: Die aktuell durchgeführte Sanierung, verantwortlich ist das Land Baden-Württemberg, soll voraussichtlich bis 2015 abgeschlossen sein.

Festplatz: Vorplanung durch das Landschaftsarchitekturbüro Agence Ter in Abstimmung mit der Stadt Karlsruhe in 2007 durchgeführt.

Lidellplatz: Erarbeitung eines Konzepts (neue Ordnung Kleider- und Glascontainer; neue Möblierung und Beleuchtung). In 2008: Abstimmung mit den technischen Ämtern und Vorstellung im Planungsausschuss. Realisierung frühestens in 2009/2010.

Plätze der 2. Priorität:

Mühlburger Tor/Kaiserplatz, Europaplatz und Marktplatz, Berliner Platz, Durlacher Tor/Bernhardusplatz sowie Ettlinger-Tor-Platz.

In 2009 Durchführung eines Wettbewerbsverfahrens zur Neugestaltung der durch die Kombi-Lösung betroffenen Plätze. Die Realisierung/Umsetzung ist abhängig vom Zeitplan der Baustelle Untertunnelung Kaiserstraße.

■ AUSBLICK

Plätze der 1. Priorität:

2009: Konzept zur Neugestaltung Friedrichsplatz im Bereich Erbprinzenstraße (Fahrradstraße)

Plätze der 2. Priorität s.o.

Die Innenstadtplätze sind bis 2015 bzw. bis 2020 aufgewertet.

Attraktive Stadteingänge

■ ZIEL

Aufwertung der Stadteingänge um die Attraktivität der Stadt bereits bei ihrem Betreten – sei es per Auto, per Bahn, mit dem Rad oder zu Fuß – sichtbar werden zu lassen.

■ PROJEKTLEITUNG

Stadtplanungsamt

■ VORGESEHENE BETEILIGTE

TBA, BuS, Wifö, StaMa, Stadtwerke, Lichtplaner, Bürgerschaft

■ AKTUELLER STAND

Bisher noch keine Maßnahmen.

■ AUSBLICK

Die Erstellung eines Konzepts zur Aufwertung der Stadteingänge ist für 2009/2010 vorgesehen.

Bis 2015 und darüber hinaus ist die Qualität der Stadteingänge geprüft – Mängel sind behoben und Potenziale ausgebaut. Die Stadteingänge sind aufgewertet und werden bewusst wahrgenommen. Sie werden baulich, landschaftlich etc. so gestaltet, dass die hohe Attraktivität der Stadt bei Betreten sichtbar wird.

Lichtplan

■ ZIEL

Energieeffizienter Umgang mit Licht im öffentlichen Raum und gezielter Einsatz von Effektbeleuchtung. Herausstellen des unverwechselbaren Stadtcharakters durch Licht.

■ PROJEKTLEITUNG

Stadtplanungsamt

■ VORGESEHENE BETEILIGTE

TBA, GBA, StaMa, BUS, Lichtplaner, Stadtwerke, Investoren, KA, Bürgerschaft

■ AKTUELLER STAND

2007: inhaltliche Konkretisierung eines möglichen Lichtplans. Frühjahr 2008: Vorstellung im Planungsausschuss.

Bürgerbeteiligung fand statt.

<http://www.karlsruhe.de/bauen/bauenplanen/projekt/lichtplan>

(ab voraussichtlich Mai 2008)

■ AUSBLICK

Ca. 80 % der vorgeschlagenen Maßnahmen sollen bis 2015 realisiert sein. Die vorgesehenen Maßnahmen und deren Priorisierung sind noch durch den Planungsausschuss zu beschließen.

Visionäre Bauprojekte (Bauausstellung, Generationenwohnen)

■ ZIEL

Internationale Bauausstellung: Visionäre Bauprojekte als Pilotvorhaben für Energie, Bautechnologie und neue Nutzungsanforderungen für Wohnen und Gewerbe- und Kommunalbauten werden präsentiert. Einen Schwerpunkt wird die Familienorientierung und generationenübergreifendes Wohnen im experimentellen Wohnungsbau bilden. Internationaler Austausch findet über Wettbewerbe und im Begleitprogramm der Bauausstellung statt, insbesondere mit den Partnerstädten.

■ PROJEKTLEITUNG

Stadtplanungsamt

■ VORGESEHENE BETEILIGTE

VLW, SJB, HBA, GW, VoWo, Architektenkammer, Werkbund, BDA u. a., Investoren, künftige Nutzerinnen und Nutzer

■ AKTUELLER STAND

13.12.2007 Stadtbauforum zum Thema „Internationale Bauausstellung“ mit einem Vortrag von Professor Kunibert Wachten; Auftakt für eine projektbegleitende Reihe von Veranstaltungen und die Kooperation mit den Fachverbänden wie der Architektenkammer und BDA zur Konzeptfindung.

Planungsrechtliche Voraussetzungen zur Verwirklichung visionärer Bauprojekte – auch durch private Gesellschaften und Bauträger in Zusammenarbeit mit Investoren – wurden geschaffen: Konversionsbebauungspläne Karlsruhe-Südost, Nördlich des Blankenlocher Weges in Neureut und Sudetenstraße in Knielingen. Moderierende Begleitung durch Stadtplanung.

Projekte in eigener, städtischer Verantwortung: u.a. eine Grund- und Hauptschule in Karlsruhe-Südost, die neue Hauptfeuerwache, für die zunächst eine Machbarkeitsstudie erarbeitet wurde.

Durlacher Allee: „Alter Schlachthof“ und Ausbau des Standorts EnBW.

Baugruppenprojekte unterschiedlichen Fortschritts: insb. auch Mehrgenerationenwohnen. Dazu zählt das Gemeinschaftsprojekt mit der Volkswohnung in Grünwinkel (Moderationsprozess mit zweiter Veranstaltung im November 2007 auf den Weg gebracht). Ferner läuft im Programm des experimentellen Wohnungs- und Städtebaus (Ex-WoSt) ein Projekt für Würfelhäuser an der Nancystraße.

Link: www.karlsruhe.de/bauen/bauenplanen/baugruppen

■ AUSBLICK

Präsentation beispielhafter zukunftsweisender Bauten

Die Konversionsgebiete Neureut und Knielingen werden in den Teilgebieten realisiert sein, in denen innovative und experimentelle Wohnprojekte präsentiert werden sollen. In diesen Gebieten und im Bereich der Ludwig-Erhard-Allee/Durlacher Allee sind innovative Gewerbe- und Verwaltungs- und Kommunalbauten realisiert. Modellschule und neue Hauptfeuerwache in Karlsruhe-Südost (City-Park) sind in Betrieb. Die angelaufenen Baugruppenprojekte (Mehrgenerationenwohnen) sind bezogen. Aus Projektüberschneidungen (Alter Schlachthof, Science Center, Museumslandschaft, Geothermie, Innenstadt) ergeben sich für die Bauausstellung weitere Präsentationsmöglichkeiten. Durch Ausstellungen der Partnerstädte wird internationaler Austausch möglich.

Umwelt

Karlsruhe 2015. Wir übernehmen Verantwortung für unsere Kinder.



Karlsruhe, ein Geothermiezentrum

■ ZIEL

Etablierung von herausragenden FuE-Kapazitäten im Bereich tiefer Geothermie in Karlsruhe; Karlsruhe wird zu einem Treffpunkt der Geothermie-Fachwelt; Aufbau und Pflege eines Kompetenz-Netzwerkes in Karlsruhe und damit Schaffung günstiger Wirtschaftsstandortbedingungen; mittel- bis langfristig Nutzung der Tiefengeothermie zur Stromerzeugung am Standort Karlsruhe und als kontinuierlicher Prozess verstärkte Nutzung der Oberflächennahengeothermie zur Raumwärmeerzeugung

■ PROJEKTLEITUNG

Stadtwerke/Stabsstelle Strategische Planung

■ VORGESEHENE BETEILIGTE

Dezernat 2, Dezernat 4, Stadtwerke, Technologie-Region Karlsruhe, GTZ Karlsruhe, KIT (Universität und Forschungszentrum), Umweltverbände, BV Geothermie, externe Wissenschaftsvertreter, externe Industrie- und Forschungspartner mit regionalen Aktivitäten im Raum Karlsruhe, Partner aus Industrie, Handwerk, Ingenieurbüros (teilweise Mitglieder im GTZ Karlsruhe)

■ AKTUELLER STAND

Mai 2007: Gründung des Geothermie-Zentrums Karlsruhe (GTZ Karlsruhe) – einzigartiges Kompetenznetzwerk im Bereich oberflächennaher und tiefer Geothermie in Deutschland. Seine Aufgaben: Weiterentwicklung der fachlichen Basis der Erdwärmenutzung, Zusammenführung von Forschungs-,

Anwendungs- und Umsetzungsfragen tiefer und oberflächennaher Geothermie, Anregung von Kooperationen. Das GTZ Karlsruhe steht für die fachliche Kommunikation zwischen seinen Mitgliedern und qualifizierten Nichtmitgliedern, interessierten Bürgern, Unternehmen, Landes-, Bundes- und nicht-öffentlichen Institutionen.

2008: – Geothermische Jahrestagung der Geothermischen Vereinigung e.V. – Bundesverband Geothermie in Karlsruhe. Im Bundesverband Geothermie (GtV-BV) wird diskutiert, die Jahrestagung im Wechsel mit Bochum künftig alle zwei Jahre in Karlsruhe stattfinden zu lassen.

Konkrete Überlegungen zum Bau eines Geothermie-Kraftwerks liegen noch nicht vor. Die Nutzung oberflächennaher Geothermie mittels Wärmepumpen gewinnt in Karlsruhe trotz bestehender Restriktionen wegen des Grundwasserschutzes zunehmende Bedeutung. Rege Nachfrage des Beratungs- und Vermittlungsangebots „Geothermie-Initiative“ und des finanziellen Förderprogramms der Stadtwerke zur Anschaffung einer Wärmepumpenanlage für das Eigenheim (Begrenzung durch Grundwasserschutz). Darüber hinaus Verwirklichung von Konzepten für geothermische Beheizung von großen Bauobjekten (2007: 55 Anlagen mit 1400 kW Leistung)
http://www1.stadtwerke-karlsruhe.de/swka/inhalte/service/infomaterial/reg_energien.php?add=84 über „Aktionen“ zu „Die Geothermie-Initiative der Stadtwerke Karlsruhe“

■ AUSBLICK

Konkrete Projektziele: die weitere Etablierung von herausragenden FuE-Kapazitäten sowie der Aufbau und die Pflege des GTZ Karlsruhe als Kompetenznetzwerk von Institutionen und Experten in Karlsruhe. Beitrag zur Schonung der Umwelt mit der Nutzung der Tiefengeothermie zur Stromerzeugung und der verstärkten Nutzung der Oberflächennahen-

geothermie zur Raumwärmeerzeugung.

Das Institut für Tiefengeothermie ist am KIT angesiedelt. Nationale und internationale Kongresse zum Thema Geothermie in Karlsruhe. Karlsruhe ist Zentrum der Geothermiebranche. Ein Geothermiekraftwerk ist in Betrieb. Nutzung oberflächennaher Geothermie ist im Neubaubereich aus dem Nischen-dasein herausgetreten.

Ökologische Vernetzung der Grünflächen und Inseln

■ ZIEL

Erhalt und Entwicklung von Grundlagen für dauerhaft qualitativ hochwertiges urbanes Leben unter Beachtung des Naturschutzes. Optimierung gesamtökologischer Wirkung durch Vernetzung des Innen- mit dem Außenbereich. Grünsystem stützt Fächergrundriss, unterstreicht klare Grenzen in jüngeren Quartieren des zentralen Stadtgebiets. Durchgängige Grünverbindung von Durlach bis Rhein. Kleinere Freiflächen zur Ergänzung des Grünsystems. Verbesserung Klimaschutz, Erlebnisqualität und Erreichbarkeit. Aufwertung Freizeitattraktivität im stadtnahen Außenbereich. Ökologisch wirksame Erholungs- und Spielanlage mit Angeboten für Jung und Alt.

■ PROJEKTLEITUNG

Gartenbauamt

■ VORGESEHENE BETEILIGTE

StPIA, TBA, VLW, UA, VBK, SJB, VoWo, OV Neureut, DBImm, aurelis, DB AG, Bürgerschaft, Bürgervereine z. B. BÜGA, NABU etc.

■ AKTUELLER STAND

2007: großzügige Retentionsflächen in den Freiflächen in Knielingen. Erste Baumpflanzungen im Herbst 2007 – Fortsetzung je nach baulicher Erschließung in den Folgejahren.

Vernetzungselemente im zukünftigen Siedlungsgrün der Konversionsflächen Neureut und Knielingen sind auf Basis der Bebauungs- und Grünordnungspläne zum Teil umgesetzt.

Frühjahr 2008: baumgeprägte Grünzüge und öffentliche Freiflächen mit zwei Spielplätzen in Neureut zu 2/3 fertig gestellt. Der Abschluss ist abhängig von der weiteren baulichen Erschließung der Wohngebietsquartiere schrittweise bis 2015 zu erwarten.

Wichtiger Schritt für die Entwicklung des Ostauparks: geplanter Erwerb von Grundstücken der DB AG. Derzeitige Planungen sehen einen Baubeginn für den 2. Bauabschnitt in 2010 vor.

Verdichtung des Grünflächennetzes durch Entwicklung kleinerer Grünflächen und Grünzüge. In Durlach ist der erste Bauabschnitt der Grünanlage Weiherhof abgeschlossen, der zweite Abschnitt wird planerisch vorbereitet. Mit den Vorbereitungen zur Aufstellung des Bebauungsplanes Beiertheimer Feld sowie den Entwurfsarbeiten zur Umgestaltung des Weinbrennerplatzes wird die Entwicklung und verbesserte Erschließung des Grünzuges zwischen Weststadt und Albgrün (Günther-Klotz-Anlage) auf den Weg gebracht.

■ AUSBLICK

Ostaupark und Stadtpark erlangen tragende Funktionen in zentralen und östlichen Stadtquartieren.

Stadtpark Südost: bis 2009 sind 1. und 2. Bauabschnitt im südlichen Teil fertig gestellt, ebenso die Verknüpfung Rhein mit nördlichen Stadtteilen über Grünverbindung von Knielingen.

Konversionsflächen Neureut und Knielingen werden schrittweise entwickelt.

Verkehr und Mobilität

Karlsruhe 2015.
Bei uns führen viele Wege zum Ziel.



Verkehrsverbindung über den Rhein

■ ZIEL

Sicherung und Ausbau der regionalen Verkehrsverbindungen mit der linken Rheinseite;
Schaffung einer nachhaltigen, zukunftssichernden wirtschaftlichen Vernetzung Karlsruhes mit der Südpfalz und dem Elsass

■ PROJEKTLEITUNG

Stadtplanungsamt

■ VORGESEHENE BETEILIGTE

TBA, ZJD, Planungsbüro, Regierungspräsidium Karlsruhe, AVG

■ AKTUELLER STAND

Gemeinsame Planung einer zweiten Straßenverbindung über den Rhein im Raum Karlsruhe durch die Länder Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz. Raumordnungsverfahren auf rheinland-pfälzischer Seite in 2006 abgeschlossen. Derzeit Durchführung eines Linienbestimmungsverfahrens nach § 16 Bundesfernstraßengesetz. Voraussichtlich Frühjahr 2009: Beginn Planfeststellungsverfahren (gemeinsam für beide Bundesländer); Abschluss voraussichtlich im Jahre 2012. Abhängig von der Finanzlage des Bundeshaushalts schließt sich daran der Bau der zweiten Rheinbrücke an.

Aktuell Durchführung einer Verkehrsuntersuchung zur zweiten Rheinbrücke (MIV) durch das Planungsbüro ptv-AG. Durch dieses Gutachten soll herausgefunden werden, welche verkehrlichen Auswirkungen die zweite Rheinbrücke auf die Stadt Karlsruhe hat.

Zwischenbericht zum Verkehrsgutachten in der Nordtangenten-Kommission im Juli 2007. Vorstellung des Abschlussberichts durch ptv-AG voraussichtlich in der Nordtangenten-Kommission April 2008. Danach ist zu diesem Thema eine Sonderseite in der Stadtzeitung geplant.

Voraussichtlich Frühjahr 2008: Vertragsabschluss zwischen der AVG und den beteiligten Kommunen über die Stadtbahnverbindung von Wörth nach Gernersheim. Planfeststellungsverfahren für die Elektrifizierung der Strecke in Vorbereitung, Umweltverträglichkeitsstudie läuft.

Juni 2008 bis Juli 2009: Planfeststellungsverfahren geplant. Der Baubeginn könnte bei verzögerungsfreier Durchführung Mitte 2009, die Inbetriebnahme im Dezember 2010 sein.

www.kreis-germersheim.de (Suchbegriff Stadtbahn)
Auf der Seite des KVV wird z. B. bei besonderen Projektschritten eine Pressemitteilung veröffentlicht.

■ AUSBLICK

Querungsmöglichkeit über den Rhein ist für ÖPNV und MIV verbessert.

Eine zusätzliche Querung über den Rhein ist realisiert.

Entlastung und Sanierungsmöglichkeit der bestehenden MIV-Rheinbrücke.

Verlagerung von Verkehrsanteilen des MIV auf ÖPNV.

Fahrradstadt Karlsruhe

■ ZIEL

Umsetzung des beschlossenen 20-Punkte-Programms bis 2015, Steigerung des Radverkehrsanteils bis 2015 von 16% auf 23%

■ PROJEKTLEITUNG

Stadtplanungsamt

■ VORGESEHENE BETEILIGTE

TBA, BuS, GBA, UA, StMA, SJB, VLW, MB, Pol.Präs., VBK, Radlerforum (mit ADFC und VCD)

■ AKTUELLER STAND

Senkung der Unfallzahlen: 36 Unfalldüpfungsstellen wurden im Beobachtungszeitraum 2003 – 2005 bekannt. Bis 2007 Umsetzung der zur Behebung der Gefahrensituation und damit zur Senkung der Unfallzahlen notwendigen Maßnahmen an 14 Stellen. Zu sieben weiteren Stellen liegen abgestimmte Planungen vor, die momentan umgesetzt werden bzw. noch umgesetzt werden müssen.

01.01.2007: neue Verwaltungsvorschrift zur Ermittlung von Unfalldüpfungsstellen. Überprüfung des Unfallgeschehens und planerische Überprüfung weiterer Unfalldüpfungsstellen unter Berücksichtigung dieser neuen Verwaltungsvorschrift läuft.

Die „Aktion Licht“ wurde bereits mehrfach durchgeführt und wird fortgesetzt.

Herbst 2007: Planung „Kühler Krug“ im Planungsausschuss.

Das Ziel einer gleichberechtigten Berücksichtigung des Radverkehrs bei allen Straßenneu- und Straßenumbaumaßnahmen wird bei den meisten Maßnahmen erreicht.

Umsetzung von mindestens 2 Stadtteilradrouten pro Jahr:

2006: Fertigstellung der Cityrouten Nord und Süd. Gleichzeitig Beginn der ersten Teilabschnitte der Stadtteilroute Knielingen-Weststadt-Innenstadt. Stadtteilroute Grötzingen-Durlach-Innenstadt im Herbst 2007 im Planungsausschuss vorgestellt. Baubeginn 2009

Die Möglichkeit zur Einrichtung einer „Fahrradstraße in der Kaiserstraße-Ost“ wird durch ein Gutachten der Universität Karlsruhe untersucht und im Planungsausschuss vorgestellt.

In Planung: Route Neureut-Weststadt-Messe, Ettlingen-Weiherfeld-Südweststadt-Innenstadt, Büchig-Hagsfeld-Rintheim-Oststadt-Innenstadt und eine verbesserte Radverkehrsführung am Mühlburger Tor. Durch die Führung des Radverkehrs Richtung Westen über die parallelen Erschließungsfahrbahnen der Kaiserallee und mit einem positiven Ergebnis des laufenden Verkehrsversuchs „Radverkehr in der Rheinstraße“ würde eine hervorragende Verbindung für den Radverkehr von der Innenstadt nach Mühlburg entstehen.

einheitliche Wegweisung: März 2006 Vorstellung eines umfassenden Wegweisungskonzepts für den Radverkehr durch das Büro PGV aus Hannover im Planungsausschuss. Konzeptinhalt: Wegweisung parallel zur baulichen Errichtung aller Haupttrouten des Radverkehrs sowie touristisch wichtiger Radfernwege. (z.B. Cityrouten Nord und Süd oder Stromberg-Enztal-Radfernweg mit einem einheitlichen Logo).

begleitende Öffentlichkeitsarbeit: Vorstellung aller umgesetzten Maßnahmen in Presseterminen. Faltblätter zu Schwerpunktthemen wie „Sicherheit“ und „Verkehrsregeln“. Beschreibung aller Maßnahmen im städtischen Webauftritt. Einbindung aller mit der Thematik Radverkehr befassten Ämter in Veranstaltungen wie z. B. der Messe „Fahrrad.Markt.Zukunft“, dem „Tag des Fahrrades“, dem Tag „Mobil ohne Auto“ usw.

Unterstützung des Wettbewerbs „Mit dem Rad zur Arbeit“ und Durchführung des Wettbewerbs „Fahrradfreundlichster Arbeitgeber“ in Karlsruhe.

Seit August 2007: Leihfahrradsystem „Call-a-bike“.

konsequente Verfolgung von Rechtsübertretungen: 2006: 1.563 Verkehrsverstöße von Radfahrern durch Polizei geahndet. Dies sind mehr als 3 mal so viele wie im Jahr 2005 (455 geahndete Verstöße). Insbesondere wird das Benutzen des Radweges in falscher Richtung, das Missachten des Rotlichtes an Kreuzungen und das Radeln ohne Licht geahndet.

www.karlsruhe.de/bauen/verkehr/radverkehr
www.karlsruhe.de/radverkehr

■ **AUSBLICK**

2009/10: Planung der Routen Neureut-Weststadt-Messe, Daxlanden-Innenstadt, Büchig-Hagsfeld-Rintheim-Oststadt-Innenstadt und Ettlingen-Weiherfeld-Beiertheim-Südweststadt-Innenstadt, Beginn der baulichen Umsetzung. Fortlaufende Analyse der Unfallhäufungsstellen mit Radfahrerbeteiligung. Die Routen werden gleichzeitig mit einer wegweisenden Beschilderung versehen.

Erstellung eines Gesamtkonzepts für die Öffentlichkeitsarbeit und Durchführung einer Sympathiekampagne. Veranstaltung der Wettbewerbe „Fahrradfreundlichster Arbeitgeber“ und „Fahrradfreundlichster Einzelhändler“.

In 2015 ist Karlsruhe Fahrradstadt Nr. 1 in Süddeutschland.

Transeuropäisches Verkehrsnetz (TEN) / Magistrale für Europa

■ **ZIEL**

Vollständige Realisierung der beiden TEN-Bahnachsen (PP 17 und 24) mit Schnittpunkt in Karlsruhe bis 2015

■ **PROJEKTLEITUNG**

EURegKA

■ **VORGESEHENE BETEILIGTE**

Dezernat 1, ZJD, Wifö, PIA, AfSta, KMK, KVV, TRK, StplA, Spitzenrepräsentanten der Mitglieder, IHK, Mitglieder der Initiative Hochschul-Inst., Consulting-Büros, Bahngesellschaften, Mitglieder der Initiative Dienstleister

■ **AKTUELLER STAND**

Seit Juni 2007: dreimal täglich TGV-Verbindung auf der Strecke Paris-Strasbourg-Karlsruhe-Stuttgart.

Seit Dezember 2007: zusätzliche TGV-Verbindung von Paris nach München. Die deutsch-französische Verbindung wird überdurchschnittlich gut (mehr als eine halbe Million Reisende) angenommen.

Im Juli 2007: Unterzeichnung der Finanzierungsvereinbarung zu „Stuttgart-Ulm“ und „Stuttgart 21“ – Entscheidung zum Lückenschluss auf einer der wichtigsten Verbindungen im europäischen Hochgeschwindigkeitsnetz. Deutschland im Zentrum Europas wird damit auch seiner Verantwortung gegenüber den europäischen Nachbarn gerecht, die bereits in hohem Maße in die Schiene investiert haben.

Zweiter Jahresbericht 2006-2007: EU-Koordinator Péter Balázs zieht positive Zwischenbilanz für die Magistrale, die durch die im November 2007 von der Europäischen Kommission vorgelegten Finanzierungsvorschläge für das transeuropäische Verkehrsnetz (TEN-V) für den Zeitraum 2007-2013 untermauert wird. Förderung für die Magistrale im Abschnitt „Paris-Bratislava“: 438 Mio. Euro.

Oktober 2007: erste Ausgabe des Newsletters „Magistrale aktuell“ zur Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit durch die Initiative „Magistrale für Europa“. Seit Beginn dieses Jahres wird die Geschäftsstelle von den französischen, deutschen, österreichischen, slowakischen und ungarischen Mitgliedern gemeinsam finanziert.

Link: <http://www.magistrale.org>

■ **AUSBLICK**

Neu- bzw. Ausbau der Abschnitte (Oberrhein/Baden-Württemberg) - Baudrecourt-Strasbourg (zweigleisig) - Strasbourg-Appenweier (zweigleisig) - Basel-Offenburg (viergleisig) - Rastatt-Karlsruhe (mit Rastatter Tunnel, viergleisig) - Stuttgart 21 - Stuttgart-Ulm (zweigleisig); voller Ausbau Paris-Wien-Bratislava und Lyon-Genua-Rotterdam-Antwerpen erreicht.

Zukunft Mobilität

■ ZIEL

Gesamtkonzept für künftige Verkehrsplanung und Mobilitätsmanagement;
Lösung anstehender Verkehrsprobleme, Gewährleistung eines intelligenten Verkehrsflusses
Optimierung der Verkehrsabläufe für alle Verkehrsteilnehmer

■ PROJEKTLEITUNG

Stadtplanungsamt

■ VORGESEHENE BETEILIGTE

TBA, UA, Projektgruppe Sozialverträglichkeit, VBK, BuS, Wifö, AfSta, AfA, BD, Planungsbüros, Interessensverbände (z. B. IHK, ADAC), Pol.-Präs., Land B.-W., RP

■ AKTUELLER STAND

Zwei wesentliche Projektbereiche: Erstellung eines „Verkehrsentwicklungsplans (VEP)“ sowie „Mobilitätsmanagement und Verkehrsinfozentrale“.

VEP 2007: Formulierung von maßgeblichen Inhalten, Mindestanforderungen und Vertragsbedingungen durch die Stadtverwaltung. Auswahlverfahren zur möglichen Beauftragung eines externen Büros zur Erstellung des VEP Karlsruhe. Nach Beschlussfassung im Planungsausschuss April 2008: umfassende Analyse des Bestandes durch das Büro. Im Frühjahr 2008: erstes „Verkehrsforum Verkehrsentwicklungsplan“ unter Beteiligung von Politik und Interessenverbänden (z. B. IHK, ADAC). Zwischenbericht zum VEP ist für 2009, Abschlussbericht für Ende 2010 vorgesehen. Einstellung von Informationen für Bürgerinnen und Bürger in das Internet geplant.

Aufgrund der aktiven Mitarbeit der Stadt Karlsruhe am Landesprogramm MOBIN und am Forschungsprojekt Do-it des BMWi wird Karlsruhe bald über eine überdurchschnittliche Vielfalt an Verkehrsdaten in Menge und Qualität zur Bestimmung der aktuellen Verkehrslage (Level of Service) auf den städtischen Hauptstraßen verfügen. Bis 2009: Datenaufbereitung zur direkten Nutzung durch den Verkehrsteilnehmer (Internet, Verkehrsfunk, Navi-System, Verkehrsinfo an Schilderbrücken). Schrittweiser Ausbau des Systems zum aktiven Verkehrsmanagement bis 2015.

www.mobin.de

www.igv.de/scripts/news/446/22066

www.vm2010.de/web/de/projekte/do-it

www2.karlsruhe.de/Service/Parken

■ AUSBLICK

Die Umsetzung des VEP erfüllt 2015 die Mobilitätsbedürfnisse der Bevölkerung.

Ausbau der Verbindung Karlsruhe Baden-Airpark

■ ZIEL

Kunden- und nutzerfreundliche Anbindung des Flughafens Karlsruhe / Baden-Baden (FKB) an das Oberzentrum und das (inter)nationale Verkehrsnetz; Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit (Flughafen sowie Landkreise und Kommunen der Technologie-Region Karlsruhe)

■ PROJEKTLEITUNG

EURegKA

■ VORGESEHENE BETEILIGTE

Dezernat 1, Wifö, Bund, Land B-W, RP KA, KVV, RVMO, Baden-Airpark, Baden-Airpark-Beteiligungsgesellschaft mbH, TRK, Landkreis Rastatt

■ AKTUELLER STAND

Anschluss an die A5

Die Bundesregierung hat Zustimmung zum Vorhaben einer neuen Autobahnanschlussstelle zwischen Baden-Baden und Bühl als Anbindung an den FKB signalisiert.

Projekträger: Landkreis Rastatt (Einbindung der Stadt Karlsruhe über die TechnologieRegion Karlsruhe).

2008: Umweltverträglichkeitsuntersuchung, Erstellung von Lärmgutachten und technischen Planungen.

2009: Voraussichtlich Beginn des Planfeststellungsverfahrens.

Anschluss an den schienengebundenen öffentlichen Personennahverkehr

Dezember 2007: Reaktivierung der Arbeitsgruppe „ÖPNV-Anbindung Flughafen Karlsruhe/Baden-Baden (Baden-Airpark)“

Der Arbeitsgruppe gehören neben dem federführenden Landkreis Rastatt, die Stadt Rastatt, die Gemeinden Hügelshausen, Iffezheim und Rheinmünster, die AVG, der Flughafen Karlsruhe/Baden-Baden, der Zweckverband Söllingen, die Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg sowie der Regionalverband Mittlerer Oberrhein an. Die Stadt Karlsruhe und die TechnologieRegion Karlsruhe sind ebenfalls Mitglied in der Arbeitsgruppe.

Ziel: Aktualisierung bestehender Planunterlagen und dabei zunächst Konzentration auf die Variante „Wintersdorfer Strecke“ im Bereich Rastatt.

■ AUSBLICK

ÖPNV-Anbindung KA/FKB über Stadtbahn; Direkte Zufahrt zur BAB 5 über neue Anschlussstelle „Flughafen Karlsruhe/Baden-Baden“ bis 2010. Aufwertung des Wirtschaftsstandorts Karlsruhe und der Region durch schnelle Erreichbarkeit deutlich gesteigert.

Wirtschaft und Arbeit

Karlsruhe 2015. Wir schaffen Perspektiven.



Internationales Netzwerk Karlsruhe

■ ZIEL

Persönliche Standortbindung von Unternehmen und Gewinnung von internationalen Botschaftern aus der Karlsruher Industrie, Forschung, Wissenschaft und Verwaltung für Karlsruhe und die Region.

■ PROJEKTLEITUNG

Wirtschaftsförderung

■ VORGESEHENE BETEILIGTE

HA, EURegKA, TRK, KMK, Stadtmarketing, IHK, KIT, Universität, FZK, ZKM

■ AKTUELLER STAND

Vertiefung der persönlichen Standortbindung von Unternehmen und Gewinnung von internationalen Botschaftern aus der Karlsruher Industrie, Forschung, Wissenschaft und Verwaltung für Karlsruhe und die (Technologie)Region zum Ausbau eines Wettbewerbsvorsprungs zur Ansiedlung von ausländischen Unternehmen/Investitionen.

Ausbau der bei der Wirtschaftsförderung existierenden grenzüberschreitenden Netzwerke Mittel- und Osteuropa und Indien, Entwicklung gemeinsamer Aktivitäten mit hinzukommenden Partnern.

2008: Entwicklung einer Gesamtkonzeption mit Finanzierungsplan zur dann möglichen Umsetzung geplant.

■ AUSBLICK

Internationale Positionierung von Karlsruhe über Multiplikatoren und Persönlichkeiten wird insbesondere im Netzwerk Indien bereits erreicht und über Projekte und Veranstaltungen erweitert.

Forschungsauftrag für eine funktionierende Nahversorgung

■ ZIEL

Möglichkeiten aufzeigen für eine funktionierende, privatwirtschaftlich organisierte Nahversorgung im Stadtgebiet

■ PROJEKTLEITUNG

Wirtschaftsförderung

■ VORGESEHENE BETEILIGTE

AfSta, StplA, Bürgerschaft, Bürgervereine, Einzelhandelsverbände, IHK ...

■ AKTUELLER STAND

Broschüre mit dem Titel „Einkaufen und Nahversorgung in Karlsruhe 2007“ – erstellt aus den Ergebnissen des Einzelhandelsgutachtens 2007 und der Bürgerumfrage des Amtes für Stadtentwicklung. Diese Broschüre enthält zu jedem Stadtteil detaillierte Aussagen über den Ist-Zustand und zeigt gleichzeitig auf, in welchen Bereichen Handlungsbedarf besteht. Der Forschungsauftrag selbst ist damit abgeschlossen. Im nächsten Schritt: Diskussion der Ergebnisse mit den Bürgervereinen und darauf aufbauend in den kommenden Jahren: Weiterarbeit an der Sicherung und dem Ausbau einer funktionierenden Nahversorgung.

■ AUSBLICK

Funktionierende, zukunftsfähige Versorgung des Stadtgebiets ist gesichert.

Aufbau und Ausbau von Netzwerken zwischen Wirtschaft, Forschung, Wissenschaft, innovativen Technologien und Schulen

■ ZIEL

Siehe Leitprojekt InnovationsForum und Zukunftswerkstatt Karlsruhe

■ PROJEKTLEITUNG

Wirtschaftsförderung

■ VORGESEHENE BETEILIGTE

Siehe Leitprojekt InnovationsForum und Zukunftswerkstatt Karlsruhe

■ AKTUELLER STAND

Siehe Leitprojekt InnovationsForum und Zukunftswerkstatt Karlsruhe

■ AUSBLICK

Siehe Leitprojekt InnovationsForum und Zukunftswerkstatt Karlsruhe

Zukunftssicherung Innenstadt

Karlsruhe 2015. Bei uns pulsiert das Leben.



Kombi-Lösung

■ ZIEL

Verbesserung der Verkehrsverhältnisse für den ÖPNV durch den Stadtbahntunnel in der City. Schaffung einer schienenfreien Fußgängerzone ohne Nutzungskonflikte zwischen ÖPNV und Fußgängern. Sicherung der Leistungsfähigkeit des ÖPNV auch in der Zukunft durch die neue Straßenbahntrasse in der Kriegsstraße. Fortsetzung der eingeleiteten Südentwicklung der Innenstadt durch Umbau der Kriegsstraße.

Straßentunnel in der Kriegsstraße entlastet die Knotenpunkte und reduziert Lärm- und Abgasbelastung. Neubelebung Kaiserstraße und angrenzende Straßenzüge.

■ PROJEKTLEITUNG

KASIG mbH

■ VORGESEHENE BETEILIGTE

VBK, TBA, Stadtwerke, VLW, StplA, GBA, AfSta, Wifö, BuS, ZJD, Planungsbüros, Gutachter, Baufirmen, für Einzelmaßnahmen während Bau ggf. Einzelhandel im Baustellenbereich

■ AKTUELLER STAND

Voraussichtlich Mitte 2008: Abschluss der laufenden Plangenehmigungsverfahren und der Prüfung des Zuwendungsantrags.

Voraussichtlich Frühjahr 2008: Satzungsbeschluss für den Bebauungsplan „Kriegsstraße Mitte, Straßenbahn in der Kriegsstraße mit Straßenbahntunnel“.

Ganzjährig 2008: Neben der vertiefenden technischen Planung Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit; Einrichtung von Kommunikationsebenen, in denen die wichtigsten gesellschaftlichen Institutionen und Gruppen in der Stadt in das Projekt einbezogen werden und dabei ihre Ideen und Anregungen einbringen können. Neben einer festen Informationsstelle sind zusätzliche Informationsveranstaltungen in den Stadtteilen sowie direkte Gespräche mit betroffenen Anliegern vorgesehen.

Projektstand: Planung, Abstimmung und Erstellung der Unterlagen für die Ausschreibung der Arbeiten zum Stadtbahntunnel sind in Bearbeitung. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf einer detaillierten Bauablaufplanung, um sowohl einen festen Rahmen für die eigentliche Baumaßnahme zu definieren als auch Handlungsspielräume für andere innerstädtische Projekte aufzuzeigen.

www.kasig.info

■ AUSBLICK

Ende 2009: Beginn der Bauarbeiten nach jetzigem Planungsstand. Für die Umsetzungsreihenfolge gibt es Gutachten, über die der Gemeinderat noch zu beraten hat. Noch in 2008 soll der Gemeinderat die Reihenfolge der Umsetzung beschließen. Fertigstellung der Gesamtmaßnahme Kombi-Lösung voraussichtlich 2020.

Neugestaltung und Aufweitung der zentralen Fußgängerzone

■ ZIEL

Aufwertung der Fußgängerzone durch zeitgemäße, angenehme Gestaltung;
Einbezug der Geschäftsinhaber verstärken

■ PROJEKTLEITUNG

Wirtschaftsförderung

■ VORGESEHENE BETEILIGTE

StPIA, VBK/KASIG, StaMa, GBA, TBA, AfA, BuS, Wifö, CiK, Einzelhandel, IHK, HWK, Haus und Grund, Bürgerschaft, ggf. Bürgervereine

■ AKTUELLER STAND

Bis 2007: Attraktivitätssteigerung der Innenstadt durch Ansiedlung des Einkaufszentrums Ettlinger Tor und der Post Galerie

Aufwertung der Kaiserstraße durch neue Beleuchtung und neues Mobiliar sowie vielfältige städtebauliche Aufwertungen.

In den Folgejahren: Erstellung eines aufbauenden Maßnahmenkonzepts durch die Arbeitsgruppe Innenstadt, im Kern bestehend aus Wirtschaftsförderung, Stadtplanung, Stadtentwicklung und Stadtmarketing.

■ AUSBLICK

Straßenbahnfreie Fußgängerzone mit hoher Aufenthaltsqualität

Vielfältige Einkaufsmöglichkeiten mit hohem Erlebniswert

Aufwertung der 1b- und 1c-Lagen

Wohnen in der City

■ ZIEL

1. Vielfältige Nutzungsmischung
2. Sicherung der vorhandenen Wohnnutzung in der Innenstadt
3. Förderung deren baulicher Aufwertung
4. Kriminalitätsprävention durch ausgewogene soziale Netze und Kontrolle im Stadtzentrum
5. Erhöhung der Aufenthaltsqualität

■ PROJEKTLEITUNG

Stadtplanungsamt

■ VORGESEHENE BETEILIGTE

Wifö, AfSta, GBA, TBA, StaMa, City-Monitoring: Erhebung durch externes Büro, Nymphengarten und andere Plätze: Land Baden-Württemberg (Eigentümer), Bürgerschaft

■ AKTUELLER STAND

2003: Beginn Sanierung Innenstadt-West.

2006: Abschluss der offiziellen Beteiligung (Workshops / Bürgerversammlungen). Einrichtung eines runden Tisches „lokal sozial“ zur Verstetigung des sozialen Netzwerkes im Stadtteil.

Im öffentlichen Raum wurden bisher folgende Maßnahmen umgesetzt:

Umgestaltung des Schulhofes der Leopoldschule (2006)

Umgestaltung der Sophienstraße zwischen Karl- und Hirschstraße

Anfang 2008: Aufwertung der Hirschstraße zwischen Kriegs- und Sophienstraße.

Für 2008 sind folgende Maßnahmen im öffentlichen Raum vorgesehen:

Umgestaltung der Sophienstraße zw. Leopold- und Reinhold-Frank-Straße

Aufwertung der Unterführung Kriegsstraße im Zuge der Hirschstraße.

<http://www.karlsruhe.de/bauen/bauenplanen/sanierung/innenwest>

<http://www1.karlsruhe.de/Stadtentwicklung/afsta/Stadtentwicklung/Stadtteilentwicklung/InnenWest/Index.htm>

2006: Beginn Sanierung City-West. Seit Herbst 2006 Durchführung von Beteiligungen zu Waldhof, Erbprinzenhof, südlicher Herrenhof, Passagehof, Hirsch- und Karlsruhof sowie zur westlichen Kaiserstraße. Vorstellung der Ergebnisse im Herbst 2007 während des Waldhoffests. Hier auch Veröffentlichung der Planungen des Büros „Netzwerk für Planung und Kommunikation“.

28.11.2007: Erörterung der Ergebnisse und Planungen im Sanierungsbeirat. 2008: Abschlusskonferenz geplant.

Für einige Höfe sind die Aufwertungsvorschläge inzwischen in konkrete Planungen eingeflossen. (siehe Höfekonzept)

Für 2008 sind folgende Maßnahmen im öffentlichen Raum vorgesehen:

Erörterung der städtischen Überlegungen zu einem einheitlichen Corporate-Design für die (öffentlichen) Hofzugänge mit den (privaten) Angrenzern; möglichst Realisierung im laufenden Jahr.

<http://www.karlsruhe.de/bauen/bauenplanen/sanierung/citywest>

<http://www1.karlsruhe.de/Stadtentwicklung/afsta/Stadtentwicklung/Stadtteilentwicklung/CityWest/Index.htm>

Insbesondere im Rahmen des breit angelegten Mottos „Zukunftssicherung Innenstadt“ und letztlich auch zur Steigerung der Wohnqualität und -attraktivität wurden eine Vielzahl von öffentlichen Flächen aufgewertet:

Kirche St. Stephan mit Kinderspielplatz, Springbrunnen und Außenbewirtung

Installation von neuen Lichtstelen in der Kaiserstraße, um die Kirche St. Stephan und weiteren städtebaulich wichtigen Bereichen

Ausbau der Fahrrad-Routen durch die Innenstadt
Ausweisung von Teilen der Erbprinzenstraße als Fahrradstraße

Umbau der Lammstraße zwischen Erbprinzenstraße und Hebelstraße

Verbreiterung des Gehweges entlang der Karl-Friedrich-Straße

Aufwertung des Zirkels

Fußgängerfreundlicher Ausbau der Hebelstraße

Aufbau von neuem Mobiliar (Sitzbänke in der Kaiserstraße, Abfallbehälter etc.).

<http://www.karlsruhe.de/bauen/bauenplanen/city2015>

Regelmäßige Auswertung von Rückmeldungen und Umfragen zur Wohnattraktivität durch das Programm „City-Monitoring“. Nächste Datenerhebung für 2008 geplant.

■ AUSBLICK

Die Innenstadt ist 2015 attraktives Wohngebiet für viele Bevölkerungsgruppen.

Das Wohnungsangebot ist für verschiedene Nutzungsgruppen attraktiv und marktfähig.

Fächergrundriss

■ ZIEL

Hervorhebung des Fächergrundrisses als Alleinstellungsmerkmal des historischen Stadtkerns, Einbezug in weitere städtebauliche Entwicklungen; Karlsruhe als Fächerstadt bereits bei Ankunft im Bahnhof erlebbar machen

■ PROJEKTLEITUNG

Stadtplanungsamt

■ VORGESEHENE BETEILIGTE

BuS, TBA, Stadtwerke, Lichtplaner, Investoren, Bürgerschaft

■ AKTUELLER STAND

Betonung der neun Fächerstrahlen im Abschnitt zwischen dem Schloss und der Kaiserstraße. Für 2008 ist daher im Rahmen der Umsetzung des Lichtplans vorgesehen, in einem Teilstück einen Lichtstrahl im Bodenbelag bzw. alternativ eine kettenbildende Lichtpunktreihe gestalterisch und technisch auszutesten.

Ein überarbeitetes Konzept des Sonnenfächer e. V. liegt zur Prüfung vor.

■ AUSBLICK

Optische Hervorhebung des Fächergrundrisses ist bevorzugt mit Licht und im Bodenbelag bis 2015 erreicht

Karlsruhe hat Bekanntheitsgrad als Fächerstadt gesteigert

Höfekonzept

■ ZIEL

Aufwertung der Lieferhöfe entlang der Kaiserstraße zu attraktiven Einkaufs- und Gastronomielagen, Steigerung des Grüns und der Aufenthaltsqualität

■ PROJEKTLEITUNG

Stadtplanungsamt

■ VORGESEHENE BETEILIGTE

TBA, GBA, AfA, BuS, VLW, Lichtplaner, Stadtwerke, Private, externe Büros, Bürger, Geschäftsleute, Anlieger

■ AKTUELLER STAND

Herbst 2006 bis Sommer 2007: erste und zweite Staffel der Workshop-Reihe zur Aufwertung der ehemaligen Lieferhöfe (Wald-, Passagehof, westliche Kaiserstraße, Hirsch-, Karls-, Herren- und Erbprinzenhof) im Rahmen des Sanierungsgebietes City-West. Aufnahme zahlreicher Ideen und Anregungen, Prüfung verschiedener Varianten mit den Fachämtern und zwischenzeitlich Erörterung in vielen Einzelgesprächen mit Eigentümern und Händlern. Erneute Diskussion der Ergebnisse von den Beteiligten im jeweiligen „Rückkoppelungstermin“.

Anstoß einzelner Maßnahmen, u. a. die Lösung des Müllproblems im Waldhof oder die Neugestaltung mit neuer Beleuchtung der Durchfahrt bei der „Kurbel“.

2008: Erarbeitung einer Konzeption zur Fassaden- und Eingangsgestaltung sowie Einbindung in das Lichtkonzept für alle Höfe.

2008: voraussichtlich Aufwertung/Neugestaltung des Waldhofs (weitergehende Einflussnahme auf die Entwicklung der Müllsituation, Schaffung von Sitzgelegenheiten, Begrünung), sobald privat-rechtliche Voraussetzungen erfüllt sind. Ein Umlegungsverfahren zum Erwerb privater Restgrundstücke soll vollzogen werden.

<http://www.karlsruhe.de/bauen/bauenplanen/sanierung/citywest>

<http://www1.karlsruhe.de/Stadtentwicklung/afsta/Stadtentwicklung/Stadtteilentwicklung/CityWest/Index.htm>

■ AUSBLICK

Voraussichtlich 2009: - Aufwertung Passagehof. Weitergehende Prüfung der Schließung des Hofes in den Nachtstunden. Fortsetzung der Planung zur Umsetzung der Gestaltung des zentralen Hofes (Variante 3). Prüfung städtebaulicher Entwicklung im Umfeld des Parkhauses (Brachflächen). Aufnahme einer Planung zur Neugestaltung der Oberflächen im öffentlichen Raum um das Parkhaus und im Einmündungsbereich zur Akademiestraße.

- Aufwertung/Neugestaltung von Hirschhof /Karls-hof. Vereinheitlichung des Bodenbelages (niveaugleich) vorgesehen. Voraussichtlich 2010: Südlicher Herrenhof und Erbprinzenhof (niveaugleichen Bodenbelag und Verbesserung der Möblierung). Beim Zirkelhof und Zentralhof wird die gestalterische Aufwertung voraussichtlich 2012 realisiert sein.

Aufwertung des Schlosses mit Schlossplatz und Schlossgarten

■ ZIEL

Aufwertung des Schlosses mit Schlossplatz und Schlossgarten, Öffnung der City zum Schlossplatz; innerer Zirkel wird Bindeglied zur City, Schlossgarten, Botanischem Garten und Fasanengarten

■ PROJEKTLEITUNG

Stadtplanungsamt

■ VORGESEHENE BETEILIGTE

Dezernat 1, Dezernat 5, TBA, GBA, Vermögen und Bau, Amt Karlsruhe, Finanzministerium, Lichtplan

■ AKTUELLER STAND

... siehe Plätzekonzept...

■ AUSBLICK

Schloss, Schlossplatz und Schlossgarten sind aufgewertet und deutlicher als bisher mit der „City“ verbunden. Schloss und Schlossplatz werden als Teil der Innenstadt wahrgenommen

■ VERANSTALTUNGEN UND BETEILIGUNGEN 2007 UND 2008

InnovationsForum und Zukunftswerkstatt KA	28.01.08, Europ. Zukunftswerkstatt mit EU und CLOE-Partnern	27.02.08, Internat. Cluster-Konferenz	Juni 08, EnergieForum in Karlsburg, Durlach	
Science Center				
Studentenstadt KA	02.10.07–26.11.07 Start Erstwohnsitzkampagne – kontinuierliche Fortführung	Juni 2008, Ausgabe der 600 Studi-Fahrräder		
Innovationspreis				
Stadttjubiläum 2015 – 300 Jahre Stadt KA	20-22.06.08, Stadtgeburtstag			
Kommunikationsprozess KA Masterplan 2015				
MIT RECHT. KARLSRUHE	Mai 2007, Kongress	Herbst 2007, Konferenz „Gemeinsam Erkennen und Vernetzen“, Diskussion des Themas „Mit Recht - Stadtbrief“ mit Partnerstädten		
Neuordnung der KA'er Museumslandschaft				
Kinder- und Jugend-Kultur	13.-17.05.08 KinderCircusFestival			
Wiederaufbau der Kuppel des Naturkundemuseums				
Einrichtung einer Zweigstelle der St. Petersburger Eremitage				
Bildung und Betreuung	22.04.08 Elternforum Nordstadt	02.06.08 Planungsworkshop Nordstadt		
Vorbereitung der besseren Integration von Schulabgängerinnen und Schulabgängern in den Arbeitsprozess	09.04.08, Fachtag in der Nordstadt unter Beteiligung der Schulämter, Landkreis, IHK			
Konzept für die gezielte Integration von Migrantinnen und Migranten – auch bei Stadtteilfesten und Veranstaltungen	erste öffentliche Präsentation der Leitlinien zur Integration im AuslBeirat 13.02.07, weitere acht öffentliche Informationsveranstaltungen bis Juli 07			
Nachhaltige Integration von Obdachlosen ...				
Bürgerzentren als Orte des Miteinanders	Frühjahr 08, Stadtteilentwicklungsprozess Mühlburg: erste AK mit den Bürgern			
Überregionale Zusammenarbeit am Oberrhein – Metropolregion Oberrhein	seit 2004 bis zunächst 2007: Beteiligung bei „Radeln ohne Grenzen“ der REGIO PAMINA	11.06.07/16.04.08, Kamin-gespräch Offenburg/Basel – Spitzen Wirtschaft, Wissenschaft, Politik	11.09./6.11.07 AG Metropolregion – Wirtschaft und Kommunen	28.09.07/7.12.07 und 04.08 Städtenetz (AG)
Städtepartner in Europa	07.–09.10.07, Fachtagung „Gemeinsam Erkennen und Vernetzen“	Sommer 2008 „Digitale Liaison mit Temeswar“	2008, Weihnachtsmarkt Halle; Treffen der Städtepartnerschaftsbeauftragten der eigenen Partnerstädte	2008, Krasnodar, Einladung an künftige Jugendgruppenleiter aus allen Partnerstädten von KA u. Krasnodar nach Dubrava/Russ. Föderation
Schönster Zoologischer Stadtgarten Süddeutschlands				
Stärkung der Vereinsstrukturen im Bereich Sport				
Fußballstadion				
Gesundheitspark				
Tägliche Bewegungszeit	Juni/Juli 07, Info Kooperation Kindergarten-Verein an beteiligte Institutionen und Träger	31.10.07, Zusatzqualifikation Erzieher/innen	28.05.08 Kindergartenolympiade	
Bewegungsräume in allen Stadtteilen	24.01.08, Jugendkonferenz in Mühlburg: Bewegungsräume aus Sicht der Jugendlichen	Internetumfrage des GBA zu Frei-/Grünflächen in den Karlsruher STT	23.04.08, AK BV – Beteiligung der Bürgervereine	Mai 08 Befragung der Bürgervereine

Landschaftspark Rhein – „PAMINA-Rheinpark“	kontinuierliche projektbegleitende AG Landschaftspark Rhein			
Rheinauenerlebnispark	2007 Einweihung erster Baustein			
Alter Schlachthof	Herbst 07, Diskussion Bebauungsplanentwurf mit Bürgerschaft u. Trägern öff. Belange	Frühjahr 08, Auslegung Bebauungsplanentwurf	Im Sommer 08, Information über Stand Bebauungsplanverfahren und Neuerschließung für Nutzer und Interessierte	
Plätzekonzept				
Attraktive Stadteingänge				
Lichtplan	26.04.07, Stadtbauforum Lichtplan	Juni 08 Ausstellung im Rathaus		
Visionäre Bauprojekte (Bauausstellung, Generationenwohnen)	13.12.07 Stadtbauforum IBA	17.01.08, moderiertes Gruppentreffen Mehrgen.-wohnen Grünwinkel (Fortführung in ein- bis zweimonatigem Turnus geplant)	2008, Wettbewerb Grund- und Hauptschule KA-SO (Modellschule KA-Südost)	2008/09 Wettbewerb neue Hauptfeuerwache
KA, ein Geothermiezentrum	Nov. 2008 Geothermische Jahrestagung			
Ökologische Vernetzung der Grünflächen und Inseln	Okt. 07, Einweihung Wikingerspielplatz Neureut	14.-17.02.08, Giardina: Info Hinterhofwettbewerb, Dachbegrünung		
Verkehrsverbindung über den Rhein	Juli 07 NT-Kommissionssitzung	28.04.2008 NT-Kommissionssitzung	Mai 08 Sonderseite in der Stadtzeitung	
Fahrradstadt Karlsruhe	Juni 2007, Ausrichtung der Startetappe der „Tour de Ländle“	15.03.08, Start Wettbewerb Fahrradfreundlicher Arbeitgeber	Mai 2008 Ausgabe der 600 Studi-Fahrräder	20.-22.06.08: Inszenierung des Themas Fahrrad und Fahrradstation Bahnhof im Rahmen des Stadtgeburtstages
TEN/Magistrale für Europa	25.05.07–28.05.07, VIP-Fahrt mit ICE/TGV, Ausstellung in Paris (mit Präsentation Karlsruhe) und KA	09.06./10.06.07, VIP-Fahrt nach Strasbourg u. Präs. KA/ Empfang TGV in KA	07.12.07, Sonder-TGV Strasbourg-München	13.12.07, Die Magistrale – hin zu einem Netzwerk der Städte und Regionen (Kolloquium), ENA, Strasbourg
Zukunft Mobilität	25.09.07, GR-Sitzung öff. Nahverkehrsplan KA, Rastatt, Baden-Baden 2006	08.10.07, Kolloquium Verkehrsentwicklungsplan stadtintern (Büros)	Frühjahr 08, „Verkehrsforum Verkehrsentwicklungsplan“	10.07.08, Stadtbauforum Mobilität in KA (Verkehrsentwicklungsplan)
Ausbau der Verbindung KA Baden-Airpark	13.12.07, Wiederaufnahme Arbeitsgruppe „ÖPNV-Anbindung Flughafen Karlsruhe/Baden-Baden (Baden-Airpark)“			
Internationales Netzwerk KA	bis Ende 07, erstes internes Treffen	24.04.08, Messe Resale: Netzwerkveranstaltung Indien		
Forschungsauftrag für eine funktionierende Nahversorgung	Bürgerumfrage 2007			
Aufbau und Ausbau von Netzwerken zw. Wirtschaft, ...	siehe LP InnovationsForum und Zukunftswerkstatt KA			
Kombi-Lösung	bis 10.07.07, Offenlage geänderte u. ergänzte Planunterlagen	18.09.07, Erörterungstermin Planergänzungen	allg. Erörterungstermine und Einzelgespräche mit Geschäftsleuten	06.11.07, Sitzung Projektteam
Neugestaltung und Aufweitung der zentralen Fußgängerzone	s. auch Prozess City 2015			
Wohnen in der City	seit Herbst 2006, Sanierungsgebiet City-West: Starterkonferenz, Workshops, Rückkopplungsveranstaltungen	Herbst 2007, Waldhoffest	2007 und 2008, „City-Monitoring“ (Erhebung)	2008, Sanierungsgebiet City-West: Abschlusskonferenz
Fächergrundriss				
Höfekonzept	05.03.07 Rückkopplung zum Waldhof	07.03.07 Workshop Hirschhof/Karlshof	12.03.07 Rückkopplung zum Passagehof	14.03.07 Workshop Südlicher Herrenhof
Aufwertung des Schlosses mit Schlossplatz und Schlossgarten				

Stadt Karlsruhe
Stabsstelle Karlsruhe Masterplan 2015

Doris Giebeler
Tel.: 0721/133-1860
Ulrike Ziebell
Tel.: 0721/133-1861

Rathaus am Marktplatz
76133 Karlsruhe
Fax: 0721/133-1869
Masterplan2015@karlsruhe.de
www.karlsruhe.de

